

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

200 (21.7.1936)



Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,50 zusätzlich 50 Pf. Frägebild. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postfrachtkosten oder Frägebild. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgenausgabe. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Breiten, Bruchsal, sowie Amtsbezirk Espinosen. — „Merkur-Rundschau“ für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“ für die Amtsbezirke Offenburg, Rchl., Zabrt, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder Verzögerungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Wiederherstellung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Verbreitung unterer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Zweckangabe gestattet. Für unzulässige Übernahmen von Berichten übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Dienstag, den 21. Juli 1936

10. Jahrgang / Folge 200

Einzelpreis 10 Pfa.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gep. Millimeterzeile (Reinplatte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfa. Kleine einplattige Anzeigen und Familienanzeigen a. Preisliste. Im Zeitteil: die 4 gep. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfa. Wiederholungsanträge u. Preislt. für Mengenabstufung: Staffeln a. Anzeigenablauf: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Wochenausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlags-Verlag: Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. M., Ben-Loashaus Kammerstr. 1 b, Fernnr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach. Nr. 2988. Girokonto: Stadt. Sparkasse Nr. 796. Adressänderung: Karlsruhe, Kammerstr. 1 b, Ecke Zitel, Fernnr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2955. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. M. — Schriftleitung: Karlsruhe, Kammerstr. 1 b, Fernnr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitung: 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tagl. v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Char-Lothenstr. 15b, Fernruf A 7, Donhoff 6570/71.

## Die Olympische Flamme unterwegs

Feierstunde im Olympischen Dorf — Wieder Adolf-Hitler-Marsch der SA — Englands unentschiedene Haltung

### Streiflichter

Es dämmert! Allmählich dämmert es auch manchen Vätern im Ausland, die bei dem Bekanntwerden der Einigung zwischen Berlin und Wien völlig aus dem Häuschen gekommen zu sein scheinen und die von neuen Gefahren für den europäischen Frieden orakeln, daß bei dieser Einigung staatsmännische Einsicht Fata hand und daß mit ihr für den Frieden Europas mehr getan wurde, als in allen Reden und Verhandlungen des Völkerbundes seit seinem Bestehen. Auch der „Neuen Zürcher Zeitung“ ist so langsam ein Licht aufgegangen, und sie läßt sich nun aus Rom Erkenntnisse melden, die ihr bei ruhiger Ueberlegung gleich hätten kommen können — ohne den Umweg über Rom. Da wird jetzt nach der Feststellung, daß Streja für Italien eine unfruchtbare historische Erinnerung geworden sei, „der erste Akt der italienisch-deutschen Entente als vielversprechend erscheinend“ dargestellt und weiter folgendes gesagt: „Falls nicht andere Staatenbünde, Fronten oder Blöcke Italien und Deutschland gegenüber Vorränge geltend machen, sondern dem Grundged der internationalen Gerechtigkeit huldigend, sie paritätisch behandeln werden, so liegt nach bisheriger Auffassung nicht der geringste Grund zur Besorgnis vor, daß der „Faschismus“ in Europa als Angreifer aufzetrete. Es ist allgemein bekannt, wie nötig sowohl Italien als auch Deutschland den Frieden brauchen, um ihr inneres Aufstreb weiterzuführen. Nur soll von nun an der „Faschismus“ ebenjüngig geführt werden wie die Demokratie und der Liberalismus. Wenn der staatsmännische Einfluß Mussolinis obwaltet, erscheint die italienisch-deutsche Entente als eine stärkere Sicherung für den europäischen Frieden, als etwa ein von Streja oder sonstigen Fronten eingetretenes, von Europa isoliertes und zur Verzweiflung getriebenes Deutschland.“ — Da wird also klar und deutlich gesagt, von woher dem europäischen Frieden Gefahren drohen können und wie ihn sichern. Man wird zu gegebener Zeit die „Neue Zürcher“ an diese Feststellung erinnern müssen.

**Empfang hinter Stacheldraht** In der vergangenen Woche hatte die Hauptstadt der Tschechoslowakei wieder einmal „große Tage“. Der Note Generalmajor, Genosse Mlksnis, ist zu einem längeren Aufenthalt in Prag eingetroffen. Bei seinem Empfang erglänzten sich allerlei Selbsteitelchen, die ein bezeichnendes Bild auf die eigentümliche Lage werfen, in die sich die Prager Regierung durch ihre Freundschaft mit der Sowjetunion begeben hat. Als General Mlksnis mit einem viermotorigen Bombenflugzeug, das die Zeichen der 1218 trug, auf dem Militärflugplatz in Gebell landete, hatte sich seit die gesamte hohe Generalität der tschechischen Armee zu seinem Empfang dort eingefunden. Der Flugplatz war jedoch im weiten Umkreis von Generalmajor und Militär vollkommen hermetisch abgeschlossen. Sodas das Tor zum Militärflugplatz war mit Stacheldraht versperrt worden. Die Journalisten, die zu diesem Empfang Zutritt erhalten hatten, wurden auch nicht auf Grund ihrer üblichen Legitimationen, sondern nur auf ein geheimes Verfügungswort des Nationalverteidigungsministeriums auf den Flugplatz gelassen. Der größte Teil der Wäiter widmet der Ankunft der Note in Fliegergröße lange Berichte, in denen diese feststellenden Einzelheiten allerdings verschwiegen werden. Um so größer ist dafür das Wohlbed, das der Note aufstufte bei dieser Gelegenheit gesungen wird. Vor allem die kommunistische Presse überschlägt sich fast. Es heißt hier, während die tschechischen Staaten bemüht seien, die Tschechoslowakei vollständig einzufrieren, bringe in der Tschechoslowakei „antifaschistische und Friedenskräfte“ die beste Entzerrung nicht wirksam sein könne, weil hinter der Tschechoslowakei die „mächtige Sowjetunion“ stehe. Diese Beträge der kommunistischen Presse in der Tschechoslowakei werden ausschließlich von Juden diktiert, das macht jeden Kommentar überflüssig. Daß es jedoch in der Tschechoslowakei auch Kräfte gibt, die diese Entwicklung mit einiger Sorge verfolgen, beweist die Stimme des tschechischen agrarischen „Rezer“, der zu gleicher Zeit ruft: „Wir leben heute in einem Aufsteigen, das nicht nur über Bord zu werfen, nicht zu warten, was Paris, London und Moskau sagen, und keine „Internationale“, sondern eine Politik zu treiben, die einzig den Interessen der Tschechoslowakei dient“.

### Von Olympia nach Berlin

Der Start des Fackellaufs — „Eine schöne Neuherung der deutschen Zivilisation“

Drahtbericht des „Führer“

Olympia, 20. Juli. Der Fackellauf mit dem olympischen Feuer auf der Westseite Olympia — Berlin ist gestartet! Die Fackelläufer kreuzen bereits von Olympia im Westen des griechischen Peloponnes, nach der griechischen Grenze, um von dort das echte olympische Feuer nach Berlin zu bringen, entzündet an der glühenden Julisoane, welche die Korinthiser bei Olympia reist.

Welche Aufregung herrschte im kleinen Dörfchen Olympia, als am Montag mit feierlichen Zeremonien aus dem uralten heiligen Hain am Fuße des Kronosberges das Feuer von 14 jungen Mädchen herausgetragen wurde. Und schon geht der Feuerlauf quer durch die Gebirge Arkadiens über die Isthmos-Brücke bei Korinth.

Die Bedeutung dieses olympischen Fackellaufs hat der Vertreter der griechischen Regierung bei der Feier in Olympia, der Unterstaatssekretär des Politischen Büros des griechischen Ministerpräsidenten, Georgacopoulos, nochmals eingehend gewürdigt. Das deutsche Volk, so führte er aus, dessen unerschöpfliche Lebensfähigkeit und schaffende Kraft sich erneut zeigt, fand die Zeit und die Mittel, in aller Großartigkeit und Vollendung die XI. Olympischen Kämpfe vorzubereiten. Es lud die Jugend der Welt ein, unter der Olympischen Flamme für den Sieg zu kämpfen.

Das griechische Volk empfindet mit besonderer Befriedigung und lebhafter innerer Bewegung, daß die Organisatoren der XI. Olympiade, Vertreter des höchsten deutschen Geistes, am tiefsten in die olympische Tradition eingedrungen sind. Sie haben den olympischen Geist erneuert und glauben an das unerblichke Dogma des antiken Hellas, nach dem es der Zweck der Nationen ist, Zivilisation zu schaffen und zu verbreiten. Und mit dieser Auffassung unter dem hohen Schutze des Führers der deutschen Nation wurden alle Völker zu einer höheren geistigen Zusammenkunft nach Berlin eingeladen, wo gemeinsam mit dem vornehmen Betreiber der athletischen Kämpfe zugleich die heutige deutsche Zivilisation in Erscheinung treten wird.

Eine schöne Neuherung dieser deutschen Zivilisation ist der Gedanke des großen Olympischen Fackellaufs, durch den die olympische Tradition in Erscheinung tritt, die sich fortsetzt durch den Lauf der Jahrhunderte und durch die geknüpften Bande der Olympischen Spiele, an denen einstmalig nur Griechen teilnahmen, und die jetzt zu einem gemeinsamen Akt aller Menschen auf dem Erdball werden.

Jugend der Welt! Die glühenden Strahlen, die der goldene Sonnenwagen des Phoebos Apollonos ausstrahlt, werden wieder in der heiligen Altis das Feuer entzünden. 8000 junge Menschen wie Ihr werden dieses Feuer in einem Tag und Nacht ununterbrochen durchzuführen! Fackellauf durch die griechischen Berge und Wälder, wo der Delbaum wächst und Früchte bringt, als Symbol des Friedens an die Ufer der See unter die hohen Eichen tragen, um sie auf dem Altar abzusetzen, den der erhabene zeitgenössische deutsche Geist vorbereitet.

Verfolgt mit Aufmerksamkeit den leuchtenden Weg dieses Fackellaufs!

Denkt daran, daß, wenn die Priester das Feuer in der heiligen Altis anzünden, die gesamte griechische Welt die Waffen niederlegt. Der Krieg, der das Meinungsverschiedenheiten waren veranlassen, es herrliche Waffenruhe. In allen griechischen Ländern herrschte eine völlige geistige Ruhe, damit die heiligen Olympischen Spiele durchzuführen werden konnten, um die fürmliche Jugend in einen erhabenen und friedlichen Wettkampf zu führen.

Wendet alle eure Blicke auf das Berliner Stadion! Verfolgt die heilige Einmischung, an der alle Völker teilnehmen, und laßt ab den Olympischen Geist, der freie Menschen schafft, Freunde des Friedens und eine große und nützliche Zivilisation!

(Ausführlicher Bericht über die Feier in Olympia Seite 7)

### Das Janusgesicht

Dr. K. Mit der Präzision eines Uhrwerkes wickelt sich das Programm der kommunistischen Internationale in den verschiedenen Ländern ab. War einst Spanien das treffende Beispiel der hinterhältigen Politik der Komintern, folgte dann Frankreich, und auch in Belgien zeigen sich nun die ersten Anzeichen einer raschen fortschreitenden Entwicklung im Sinne Moskaus. In Spanien und Frankreich hat die Staatsmacht bereits vor dem Kommunismus abgedankt. Trotzdem die Kommunisten selbst nicht an der Regierung beteiligt sind, beherrschen sie die Lage souverän. Dies ist nur möglich durch die umfassende Organisation der Komintern, die allein die Richtlinien gibt und bestimmt.

Der Beweis ist leicht zu erbringen. In 65 verschiedenen Ländern bestehen kommunistische Parteien. Sie bilden die III. Internationale und unterziehen der Komintern in Moskau. Die Organisation ist diktatorisch ausgezogen. Jeder Widerstand wird unterdrückt. So verschwanden die französischen Delegierten Lepetit und Lesfèvre, betreut vom Chef der Tscheta Dzerzinsky auf ihrer Heimreise von Moskau im Weißen Meer. War Söla, der angeblich eine Veränderung der tschechischen Maßnahmen verlangte, ertrank plötzlich wenige Tage später durch einen Unglücksfall. Dergleichen weitere Beispiele könnten angeführt werden.

Der Absolutismus in der Komintern wird bestätigt durch die Statuten. Laut Paragraph 15 sind die Entscheidungen des Zentralkomitees für alle Sektionen der Komintern (die Landesparteien der Kommunisten werden als Sektionen der III. Internationale bezeichnet) verbindlich. Paragraph 14 bestimmt sogar, daß Beschlüsse der Sektionsleitungen vom Zentralkomitee aufgehoben werden können. Diese Befugnis wird besonderen Agenten übertragen, welche „die Tätigkeit der Kommunisten überwachen“ (§ 22). Da jedes Land nur 2-3 Delegierte in den Zentralausschuß entsendet, werden die Richtlinien für die bolschewistische Politik in jedem Land ausschließlich von Ausländern bestimmt, was eine direkte Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes durch die Sowjets darstellt.

Um diese Ueberwachung und Kontrolle der kommunistischen Landesparteien erfolgreich zu ermöglichen, sind in Paris, Basel, Prag, Amsterdam und Kopenhagen Zentralen eingerichtet. Jede von ihnen hat folgenden Arbeitsauftrag:

1. Organisation und Kontrolle der Kommunisten,
2. Propaganda und Verlagstätigkeit,
3. Finanzielle Ueberprüfung und Unterstützung,
4. Durchführung des Agentendienstes,
5. Geheimdienst, Spionage und Chiffredienst.

Jede Abteilung wird von 7 bis 11 Kommunisten geleitet, die den Ländern entstammen, die von der Abteilung bearbeitet werden. Ihnen ist als Vorsteher ein Instrukteur der Tscheta beigegeben, der nur der Komintern in Moskau verantwortlich ist. Für die Marine und die Kolonien sind zwei Spezialabteilungen geschaffen. Die Geheimkorrespondenz wird durch Diplomatenkurriere verhandelt. Nachdem die Affäre G. Berlin größere Voricht aufzuzwingen, reisen die Persönlichkeiten der Komintern, wie die Stajkova, Schwernik usw., nur noch mit Diplomateneinfassen und nehmen auch Wohnung in den zuständigen diplomatischen Vertretungen Sowjetrußlands. Dort können sie in aller Ruhe und Sicherheit die Richtlinien Moskaus ausarbeiten und weiterleiten.

Um auf den Regierungsapparat der Volksfront Einfluß zu gewinnen, sind den einzelnen Regierungsämtern besondere Instruktionen eingehend. Sie haben keine behördliche Aufgabe, sondern sind organisierte Spione, welche die Beamten des betreffenden Ressorts überwachen und gegebenenfalls zur Anzeige bringen. Diese „Instruktoren“ ver sammeln sich regelmäßig, um den Leitern der einzelnen Abteilungen Bericht und Rechenschaft zu geben. Diese Berichte werden in den Zentralstellen verarbeitet und nach Moskau weitergeleitet, von wo die weiteren Instruktionen gegeben werden. Alle Richtlinien stellen uneingeschränkt auf die Revolution hin und werden von den Arbeitssellen verwirklicht. Für die unbotmäßigen Streiks ist ein eigenes Büro errichtet, das ihren Verlauf regelt. Es hat auch die Aufgabe, die Arbeitssellen in den Fabriken und in den staatlichen Stellen anzuleiten und zu überwachen. Ihnen ist laut Vorbericht der Komintern befohlen, daß auch in „Ländern, wo die Kommunisten eine gesetzliche Partei darstellen, die Arbeitssellen unermüdlich für die internatio-

## Im Anmarsch auf Madrid

General Franco rückt vor — Ultimatum an die Regierung

Lissabon, 20. Juli. Einem am Montagsvormittag aufgefundenen Funkpruch der Radiostation Sevilla zufolge breitet sich die von General Franco geleitete Aufstandsbewegung gegen die Regierung über ganz Spanien aus. Die Provinzen Andalusien im Süden und Asturien im Nordwesten des Landes sollen bereits vollständig in den Händen der Revolutionäre sein. In den Städten Barcelona, Valladolid, Burgos, Segovia, Cadix, Sevilla, Oviedo, Malaga und Ciudad Real haben dem Funkpruch zufolge die ausländischen Truppen das Fest in der Hand. Abteilungen der spanischen Fremdenlegion und reguläre Truppen befinden sich im Anmarsch auf Madrid.

In Malaga soll von kommunistischer Seite versucht worden sein, Widerstand zu leisten. Die kommunistische Erhebung konnte niedergeschlagen werden. Die Wäldersführer wurden gefangen gesetzt.

Wie Radio-Sevilla weiter meldet, hat sich die spanische Kriegsmarine dem Aufstand angeschlossen und unterstützt in Cadix und Malaga die Anmarsch von Truppentransporten aus Spanisch-Marokko.

Schließlich wird noch bekanntgegeben, daß General Franco die Regierung in Madrid generell zum Rücktritt aufgefordert habe, widrigenfalls die Bombardierung der Regierungsgebäude durch Flieger angedroht worden sei. Die Meldung von Radio-Sevilla, daß

General Malle mit ausländischen Truppenabteilungen in Madrid einmarschiert und daß die Regierung geflüchtet sei, wird dementiert.

Auch die Flieger des Madrider Flugplatzes Cuatro Vientos sollen, nach Lissaboner Meldungen, die neue Regierung zum Rücktritt aufgefordert und die Bildung eines rein republikanischen Kabinetts unter Ausschluß der Sozialisten verlangt haben. Die Flieger fordern ferner die sofortige Verhaftung aller Kommunistenführer und ihre Aburteilung von einem Staatsgerichtshof.

In Lissabon wurde weiter ein Funkpruch aus dem Hauptquartier der Aufständischen in Sevilla angenommen, in dem der Bevölkerung mitgeteilt wurde, die Bewegung habe sich keineswegs die Wiederherstellung der Monarchie zum Ziel gesetzt; vielmehr sei beabsichtigt, eine Diktatur nach dem Vorbild der Diktatur von Primo de Rivera, jedoch in milderer und republikanischer Form zu errichten.

Nach Berichten aus Gibraltar halten sich über 6000 Flüchtlinge, meist Regierungsanhänger, in der Gibraltarr benachbarten spanischen Stadt La Linea auf, wahrscheinlich um sich im Falle des Gelingen des Aufstandes auf britisches Gebiet in Sicherheit zu bringen.

Der britische Zerstörer „Shamrock“ ist nach der südspanischen Hafenstadt Malaga entsandt worden, um den Schutz der zahlreichen dort lebenden britischen Staatsangehörigen zu übernehmen.

(Siehe auch Seite 2)



nalen Ziele der Komintern zu arbeiten haben. Zwischen diesen Arbeitszellen und den Zentralstellen werden die Verbindungsmänner, die gleichzeitig die Zellen selbst überwachen und beaufsichtigen.

Nicht allein, daß durch diese Durchsetzung der behördlichen und wirtschaftlichen Betriebe die Volksfront bemußt ins kommunistische Fahrwasser getrieben wird, der Komintern ist in der Unterstützung durch die Freimaurerei ein internationaler Machtfaktor zu Hilfe gekommen, der das Janusgesicht der Volksfront noch schärfer beleuchtet. In der Geheimföhrung aller Vögen in Paris am 15. Juni 1936 betonte der Großmeister Boville, daß die Umstände es verhinderten, schon jetzt den Sieg der Proletarier zu vollenden, daß aber die Stunde der vollständigen und dauernden Uebernahme der Fabriken und des Wirtschaftslebens durch sie nahe sei. Bruder Fivert betonte, daß „unser Regierung nach Säuberung der Verwaltung große Pläne durchzuführen werde“. In einer späteren Sitzung des „Groß-Orients“ betonte der Vorsitzende, nachdem er die Aufgabe der freimaurerischen Demokratie und ihrer Avantgarde erklärt hatte: „Wir werden die Sowjets übernehmen. . . . Die Kommunisten organisieren die Komitees für die Zusammenarbeit und leiten die Bewegung. Sie sind beauftragt, Auskünfte zu sammeln, um sie auszunützen und durch die Staatsgewalt durchzuführen. Die Revolution nur ein Versuch war, so wird sie, wie die Sowjets, bald endgültig werden“. Es dürfte sich erörtern, zu derartigen Ausführungen einen Kommentar zu geben.

Das Janusgesicht der Volksfront erweist sich noch in einer anderen Tatsache. Waren gewisse Mächte einst irrtümlich überzeugt, daß der Bolschewismus das beste Mittel zur Wiederhaltung Deutschlands darstellt, so mußte andererseits der Bolschewismus erkennen, daß sein Versuch, von Osten her die Weltrevolution durchzuführen, mißlang. Daher tarnte er seine Bestrebungen mit der legalen Maske der Volksfront und versucht nun, durch sie von Westen her Europa seinen Plänen zu öffnen. Heute stehen sich zwei große Weltanschauungsfronten gegenüber: der proletarische Internationalismus, verkörpert durch die Volksfront, und der soziale Nationalismus. Sie sind der Angelpunkt der europäischen Politik geworden, und es wird sich erweisen, ob die bürgerlichen Kräfte in den westlichen Ländern das Janusgesicht der Volksfront erkennen und sich zu ihrer eigenen antauenden Weltanschauung durchringen können, um die europäische Gefahr der Bolschewisierung des Westens abzuwenden. Das Janusgesicht aber muß dann ehrlichem Aufbau- und Friedenswillen weichen.

# Der Aufruhr in Spanien

### Optimistische Darstellungen der Madrider Regierung

Drahtbericht des „Führer“

Paris, 20. Juli. Der Madrider Funksender verbreitete kurz vor Mittag eine Mitteilung der Regierung, in der es heißt, die Aufstandsbewegung in den Kasernen der Hauptstadt sei vollständig unterdrückt worden. Die regierungstreuen Streitkräfte hätten zwei Kasernen eingenommen und dabei über tausend Gefangene, darunter mehrere hohe Offiziere, gemacht. Eine dritte Kaserne habe jedoch die weiße Flagge gehißt. Die Regierung beherrsche also in der Hauptstadt die Lage mehr denn je. — In der Provinz mehrten sich die Unterwerfungen der Aufständischen unter die Regierung. Bei Segulveda sei eine Abteilung der Aufständischen durch Regierungstruppen verlustig geschlagen worden. Die Ueberlebenden hätten die Flucht ergriffen. Die Regierung, die von allen Streitkräften der Zivilgarde, der Bürger-Miliz, der Sturmtruppen, der Flotte und der Luftwaffe unterstützt werde, sei des Sieges gewiß.

In Barcelona sei der Führer der Aufständischen auf den Balearen, General Godet, den Regierungstruppen in die Hände gefallen. Godet habe sich nach Barcelona begeben, um dort den Aufstand zu organisieren. Nach anfänglichen Erfolgen soll die Bewegung jedoch niedergeschlagen worden sein. Nach privaten Meldungen sollen dabei 200 Personen getötet und 3000 verwundet worden sein. Die Marxisten hätten versucht, den General Godet zu töten, doch habe die Regierung rechtzeitig eingegriffen und Godet im Fort Montjuich gefangen gesetzt.

Auch aus Saragossa werden lebhafte Kämpfe gemeldet. — Der Zivilgouverneur von Valencia wurde von den Aufständischen erschossen. — In Cordoba sollen die Aufständischen Teilerfolge erzielt haben. Dort habe der jüngere Sohn des verstorbenen Diktators Primo de Rivera, Fernando Primo de Rivera, der Führer der spanischen Faschisten, sein Hauptquartier aufgeschlagen. Gegenwärtig sind heftige Kämpfe zwischen den faschistischen Streitkräften und der bewaffneten Arbeiterkraft im Gange. In Jaen soll der Militäraufstand durch bewaffnete Bauern und Arbeiter niedergeschlagen worden sein.

Der Kommandant von Sevilla, General Queipo de Llano verbreitete durch den Rundfunk eine Proklamation, in der versichert wird, daß der vollständige Sieg der Militärs bevorstehe. Sämtliche Garnisonsstädte würden mit den Aufständischen gemeinsame Sache machen und auch die Flotte werde zu den Revolutionären überzugehen. Die spanische Regierung habe nur darum nicht den Belagerungszustand über ganz Spanien verhängt, weil sie nicht mehr auf die Unterstützung des Heeres rechnen könne. Das Kommuniqué schließt mit dem Aufruf: „Spanien ist gerettet, es lebe Spanien!“ In der Tat hat die Madrider Regierung sämtliche Offiziere bis hinab zum Leutnant ihrer Kommandos entlassen und die Soldaten dem Befehl der Unteroffiziere unterstellt.

Es fragt sich jedoch, inwieweit diese durch Rundfunk verbreitete Anordnung praktisch zur Durchführung gelangt. Die Arbeitermiliz, so heißt es in der Rundfunkbekanntmachung, würde mit den regierungstreuen Streitkräften bei der Niederschlagung des Aufstandes zusammenarbeiten. In allen Städten müsse die Bevölkerung sich unverzüglich organisieren, damit die republikanischen Arbeiter die Offensive gegen die Faschisten übernehmen könnten.

### Verhinderte Volksfrontportier

Paris, 20. Juli. Dasas meldet aus Guehan an der französischen Botschaft die Ereignisse eines Franzosen, der bei San Sebastian seinen Urlaub verbracht hat. Er will beobachtet haben, daß sich in Navarra und Nordwestspanien eine kommunistische Bewegung gegen den Militäraufstand bemerkbar mache. Am Sonntag hätten zahlreiche rotschlagige Lastkraftwagen mit bewaffneten Arbeitern San Sebastian durchfahren und Polizeibeamtete ausgeteilt. Der Gewährsmann berichtet weiter, er sei mit seinem Wagen fünfmal von Arbeiterposten z. T. von Frauen mit Revolvern in der Hand, kontrolliert worden.

Der französische Dampfer „Sidi Mabrut“, der auf der Fahrt von Marokko nach Alger in Barcelona 50 Sportisten und Sportberichterstatter absetzen sollte, die zu der sogenannten „Volksfront-Olympiade“ reisen, konnte dort nicht anlegen und mußte mit den Sportlern seine Fahrt fortsetzen.

Gerüchte, daß Angehörige der früheren spanischen Regierung und Offiziere die Grenze nach Frankreich überschritten hätten, werden als unbegründet bezeichnet. Es soll sich indessen bestätigen, daß die Aufstandsbewegung zunimmt und daß aus den Provinzen starke bewaffnete Abteilungen nach Madrid marschieren. Mehrere kommunistische Abgeordnete sind auf französischen Boden geflüchtet. Sie sind vorläufig festgenommen worden.

### General Franco Herr der Lage in Marokko

Drahtbericht des „Führer“

Paris, 20. Juli. Schilling, die von der Nordküste Spaniens Marokkos her eintrifft, berichtet, daß General Franco den Oberbefehl über ganz Spanisch-Marokko im Namen der Aufständischen übernommen habe. Als erstes ordnete General Franco, wie es heißt, die Verhaftung mehrerer Offiziere an, die sich den Aufständischen nicht anschließen wollten. Einige Zivilisten, die sich dem Staatstreich widersetzen, sollen angeklagt erschossen worden sein.

# Wieder Adolf-Hitler-Marsch der SA

### Die Jugend der Partei marschiert nach Nürnberg — Start am 23. Juli

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Juli. Auch in diesem Jahre führt die Hitlerjugend einen „Adolf-Hitler-Marsch“ zum Reichsparteitag nach Nürnberg durch, der in 25 verschiedenen Marschblöcken durch alle deutschen Gauen führt.

Am Montagvormittag waren die Leiter aller Marschblöcke in der Reichsjugendführerschule in Potsdam zu einer Sitzung zusammengekommen, um von dem Stabsführer Lauterbach die Richtlinien für die ersten Vorbereitungen in Empfang zu nehmen. Der Stabsführer betonte in einer kurzen Ansprache, daß der Marsch der Parteijugend in die Stadt der Reichsparteitage weniger eine Leistungsprobe für den einzelnen Mann, sondern ein symbolischer Akt sei. Die Jugend des Gebietes Ostland, die mit etwa 900 Kilometer den weitesten Weg zurückzulegen habe, werde als erste schon am

23. Juli aufbrechen. Die Kolonnen der anderen Gebiete verlassen ihre Heimorte so, daß sie zu der großen Feierlichkeit aller Marschteilnehmer und zum Appell vor dem Reichsjugendführer am 7. September in Nürnberg-Münch rechtzeitig eintrifften.

Die Marschgruppen, die 38 Fahnen der Hitlerjugend nach Nürnberg überführen, haben in 70 Tagesmärschen eine Strecke von 9450 Kilometern zurückzulegen. Die Gesamtstärke der Mannschaften beträgt 1600 Mann. Jeden dritten Tag ist Marschruhe. An den Ruhetagen sind Kameradschaftsabende mit den Bewohnern und Hitlerjugendgruppen des Quartierortes vorgesehen. Für eine geordnete Durchführung des Marsches ist Sorge getragen. Jeder Marschgruppe ist ein Arzt, ein Motorradfahrer, ein Koch und eine Feldküche zugeteilt.

# Zuchthausstrafen für Autodiebe

### Die größte Autodiebes- und Hehlerbande abgeurteilt

Berlin, 20. Juli. Nach neunmonatiger Verhandlung wurde am Montag von der Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts das Urteil in dem Strafprozeß gegen die Autodiebes- und Hehlerbande Cohn verkündet. Dieser Prozeß legt den Schlußstein unter die gemeingefährliche Tätigkeit der größten Verbrecherbande dieser Art, die in den Jahren 1931 und 1932 Berlin unsicher machte und enthielt ein Bild von dem Treiben der Berliner Unterwelt aus der Zeit der berühmten Ringvereine.

Die Anklage legte den Bandenmitgliedern, von denen es leider einigen gelungen war, nach der nationalsozialistischen Erhebung Deutschland zu verlassen, den Dementel politischer Emigration zu verlassen. Die Diebstahl von 64 Kraftwagen zur Last. Die Verbrecher gingen dabei ebenso raffiniert wie skrupellos vor. Die gestohlenen Kraftwagen wurden in bestimmte Gattungen gebracht und dort einer gründlichen Veränderung unterzogen, wobei auch die Fälschung der Motor- und

Fahrgestellnummern und der Kaufpapiere eine Rolle spielte. Nachdem auf Grund dieser Fälschungen neue polizeiliche Zulassungen erfolgt waren, wurden die Kraftwagen durch eine weitreichende Hehlerorganisation in die Provinz verschoben und dort verkauft.

In der Schlussverhandlung am Montag erhielt der sechs mal vorbestrafte 33jährige Hauptangeklagte Heinz Cohn, vor allem wegen fortgesetzten Rückfalldiebstahls und schwerer Urkundenfälschung, eine Gesamtstrafe von sechs Jahren und zehn Monaten Zuchthaus. Die gleichfalls vorbestrafte Erwin Rauch und Erwin Schlag e erhielten Gesamtstrafen von fünf Jahren, vier Monaten und vier Jahren Zuchthaus. Fünf weitere Angeklagte erhielten noch acht Angeklagte Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren und drei Monaten. Eine Reihe von weiteren Angeklagten wurde teils freigesprochen, teils amnestiert.

# Berwirrung in London

### Kabinet Baldwin gegen Einfreisungspolitik — Starke widerspruchsvolle Auffassungen

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

London, 20. Juli. Die Verhandlungen über die „vorbereitende“ Konferenz eines Teiles der Locarno-Mächte, nämlich der Briten, der Franzosen und der Venezolaner, sind nun seit schon mehr als 2 Wochen im Gange. Daß sie so langsam und mühselig vorwärts kamen, zeigt, welche Schwierigkeiten es bereitet, die widersprechenden Auffassungen auch nur notdürftig zu einem Kompromiß zu verenden. Frankreich, so wird betont, beharre auf seiner Auffassung, wonach die in dem Weißbuch vom 20. März vorgesehene Ausgleichsverhandlungen“ ergebnislos verlaufen sind. In dieser Auffassung wird es, wie u. a. Vernon Bartlett im „News Chronicle“ feststellt, von Sowjetrußland bestritten und unterstützt, das natürlich nichts außer acht läßt, die Berwirrung zu steigern und gegen Deutschland zu heben.

Großbritannien dagegen widersetzt sich vorläufig solcher „Einfreisungspolitik“ und der Spaltung Europas in zwei feindliche Lager. Die Regierung Baldwin ist der Ansicht, daß die eigentlichen Ausgleichsverhandlungen noch gar nicht begonnen haben und wünscht, daß sie beginnen sollen. Die beiden Standpunkte scheinen noch immer ziemlich schroff entgegengesetzt zu sein. Das vorgeschlagene Kompromiß macht daher einen lahmenden Eindruck. Auf der anderen Seite soll es, wie „Times“ sagt, die Uebermittlung beider Mächte dahingehend zeigen, daß eine Fünftägige Konferenz einberufen werden soll mit dem Programm: Verhandlungen über ein neues Locarno, und daß diesen Unterredungen der deutsche Friedensplan zugrunde gelegt wird. Auf der anderen Seite steht die Annahme der Einladung auch die Annahme des Programms zur Bedingung. In diesem Zufall erblickt man hier eine wesentliche Konzession an den starren französischen Standpunkt.

Das britische Jögern, der französischen Politik zu folgen, wird, wie Bartlett besonders betont, stark durch die wachsende Erkenntnis beeinflusst, daß der franco-sowjetnische Pakt ein gefährlicherer Stützungsfaktor ist, als man bisher hier annahm.

London beginne einzusehen, daß das deutsche Mißtrauen ihm gegenüber berechtigt und sein Abschluß in politischer Hinsicht anfechtbar sei, wenn auch rechtliche Einwendungen nicht gemacht werden könnten. Frankreich gründe seine ganze Außenpolitik auf diesen Pakt. Das sei die Gefahr. Wie ernst die britische Regierung dieses Bündnis neuerdings ansieht, ging aus den Verhandlungen in Montreux hervor. Der britische Vertreter wehrte sich bis zum letzten Augenblick, den Pakt Paris-Moskau als Grundlage für die freie Durchfahrt der russischen Schwarze-Meer-Flotte durch die Dardanellen anzuerkennen. Wie üblich mußte ein Kompromiß gefunden werden, bei dem Großbritannien leider erhebliche Konzessionen machte.

Wenn diese Klippe auch jetzt notdürftig umschifft wird, so fürchtet London, daß der Pakt bei der Fünftägigen Konferenz — wenn sie überhaupt zustandekommen sollte — die schwerwiegendsten Auseinandersetzungen zeitigen kann. Die hiesige öffentliche Meinung ist so verwirrt und so widerspruchsvoll, wie sie es seit langer Zeit nicht gewesen ist. Widerstrebende Kräfte ziehen sie nach entgegengelegten Richtungen: Die einen fordern ein Bündnis mit Frankreich, die anderen ein Bündnis mit Deutschland, die Dritten stellen eine „Politik der glänzenden Illusionen“ als den einzig brauchbaren Ausweg aus dem Dilemma hin. Auch innerhalb des Kabinetts bestehen wohl solche Widersprüche der Auffassung. Sie erschweren die Entscheidung.



Der preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring hat in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen an den preussischen Staatsschauspielen Frau Käthe Dörich zur Staatsschauspielerin und Emil Jannings zum Staatsschauspieler ernannt.

Zum Besuch der Bayreuther Festspiele 1936 sind in Bayreuth eingetroffen: Der Reichsminister des Innern, Frhr. v. Neurath, ferner Reichspräsident Dr. Brüning, Frhr. v. Dietrich und andere Persönlichkeiten.

Das Luftschiff „Hindenburg“ trat am Montag um 21.07 Uhr unter der Führung von Kapitän Max Prub vom Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt a. M. mit vollbesetzten Kabinen seine achte Ueberseereise an, die es diesmal nicht nach den Vereinigten Staaten, sondern nach Südamerika unternimmt. Mit den letzten aus Südamerika kommenden Besuchern für die Olympischen Spiele wird das Luftschiff „Hindenburg“ schon am 30. Juli wieder in Frankfurt a. M. eintreffen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Montagabend, von Südamerika kommend, um 19.20 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main.

Die Mutter des Reichsministers R. Walther Darré, Frau Leonore Darré, ist am Samstag in Bad Pyramont, wo sie Erholung gesucht hatte, gestorben.

Im Hinblick auf die schweren Unruhen in Spanien liegen die Kreuzer „Dion“ und „Cairo“ in Plymouth auslaufbereit unter Dampf, für den Fall, daß sie zum Schutze englischer Interessen benötigt werden.

Im Eimen fand am Sonntag ein bedeutungsvoller Kongreß der Flamen statt, der im Zeichen der großen flämischen Konzentration stand. Neben den veranimatorischen Verbänden, dem flämisch-katholischen Landbund, dem flämisch-katholischen Al-Ademiterverband und der Vereinigung flämischer Autoren, waren Vertreter aller politischen und kulturellen Gruppen Flanderns und verschiedene Abgeordnete und Senatoren der flämischen Nationalen erschienen. Der Kongreß beschloß die Schaffung einer großen flämischen Volksfront aus allen Parteien.

Der tödlich verunglückte Inspekteur der polnischen Luftwaffe, General Drlisz-Dresler, wurde am Montag in Gdingen unter Teilnahme des polnischen Staatspräsidenten und des Generalinspektors der polnischen Armee in feierlichem Staatsbegrißnis mit militärischen Ehren beigesetzt. Als Vertreter der deutschen Luftwaffe trafen Generalmajor Stumpf und Oberstleutnant Hanse in Gdingen aus Berlin ein. Außerdem nahmen der deutsche Militärattache in Warschau, Oberst von Stüdnis und sein Vertreter Hauptmann Moentz, an der Trauerfeier teil.

Die japanische Stadt Data wurde von einem schweren Unglück betroffen. Nach Genutz von aufsteigendem verdorbenem Spreisfeld stellten sich bei Hunderten von Personen Vergiftungserscheinungen ein. Bisher sind bereits 25 Menschenleben der Vergiftung zum Opfer gefallen. 215 Personen wurden in erstem Zustand in Krankenhäuser überführt.

In einem nordcoreanischen Bergwerk ereignete sich eine schwere Gubengasexplosion, wobei 13 Arbeiter den Tod fanden.

Der französische 5000-Tonnen-Dampfer „Arbelot“, der sich auf dem Wege von London nach Ostafrika befindet, ist in Strand geraten und hat auf der Höhe von Kap Spartivento (Sardinien) SOS-Rufe ausgesandt. Keine Stunde später gelang es einem italienischen Dampfer, dessen Name noch unbekannt ist, das in Seemot befindliche Schiff zu erreichen und es ins Schlepptau zu nehmen.

### Mexiko weiter ohne Strom

Verstärkte Lage im Elektrizitätsstreit

Mexiko, 20. Juli. In dem bereits längere Zeit andauernden Streit der Belegschaft der Elektrizitätswerke der Stadt Mexiko ist eine Verschärfung eingetreten. Die Schlichtungsverhandlungen sind abgebrochen worden, weil die Werksleitung ein Entgegenkommen ablehnte und auch die Arbeiterchaft die bereits gemachten Zugeständnisse zurückzog. Die Angelegenheit muß jetzt durch ein langwieriges Schiedsverfahren geregelt werden.

Gerichtsweise verurteilt, daß die Regierung die Elektrizitätsgesellschaft vorübergehend beschlagnahmen wird, falls bis Mittwoch keine Lösung gefunden werden kann. Demohst die Streikenden die Abgabe von Strom für die Wasserwerkverorgung verweigert haben, herrscht in der Stadt starker Wassermangel. In den notleidenden Bezirken fällt die Feuerwehr das Wasser kostenlos einermesse ab, während in anderen Stadtteilen Private und Unternehmerr 10 Centavos für einen Eimer Wasser bezahlen müssen.

### Großfeuer in Polen

Fünf Personen verbrannt

Warschau, 20. Juli. Im kongreßpolitischen Kreis Dvino brach auf einem Bauergelände ein Großfeuer aus. In den Flammen ist eine Frau mit ihren drei Kindern und ihrer 60 Jahre alten Mutter verbrannt.

### Hauptstiftleiter Dr. Karl Neufcheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Berantwortlich: Frh. v. Rittberg, Dr. Karl Neufcheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für Sport und Unterhaltung: Dr. Günther Köhler. Für Turnen und Sport: Dr. v. Deimann. Für die deutsche Nachrichten: Frh. v. Rittberg. Für die polnischen Nachrichten: Frh. v. Rittberg. Für die Bewegung und Parteimaterialien: Frh. v. Rittberg. Für die Bewegung: Frh. v. Rittberg.

Für Anzeigen: Walter Gauer. Samstags in Karlsruhe. (Für Zeit in Prestitio Nr. 10 vom 1. Juli 1936 zählt.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Notationsdruck: Süddeutscher Druck- u. Verlagsvertrieb G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. VI. 1936  
Zweimalige Ausgabe . . . . . 11 880 Stück  
davon:  
Karlsruhe . . . . . 8868 Stück  
Wetter- und Luftschiffhafen . . . . . 1395 Stück  
Aus der Ortenau . . . . . 1684 Stück  
Einmalige Ausgabe . . . . . 61 544 Stück  
davon:  
Karlsruhe . . . . . 36 439 Stück  
Wetter- und Luftschiffhafen . . . . . 13 083 Stück  
Aus der Ortenau . . . . . 12 022 Stück

Gesamtanfrage 73 424 Stück



# Das badische Land

## Pappeln im badischen Rheintal

Baden hat die ausgezeichnetsten Pappelanbauflächen in Deutschland

Die Bereitung badischer Pappelwälder durch Vertreter sämtlicher deutscher Pflanzverwaltungen und Professoren verschiedener Universitäten und forstlicher Hochschulen unter Führung des Generalförstmeisters und stellvertretenden Reichsförstmeisters v. Reude II gab weiten Kreisen Veranlassung, sich für die Pappelfrage etwas näher zu interessieren.

Es ist in der Öffentlichkeit so gut wie unbekannt, daß Baden mit rund 1700 Hektar und die Pfalz mit etwa 800 Hektar über die ausgedehntesten Pappelanbauflächen und älteren Bestände im Reich verfügen.

### Verwertung des Pappelholzes

Nach um die Jahrhundertwende wurde das Pappelholz in bestimmten Zweigen unserer Holzverarbeitungsindustrie kaum verwertet. Erst während und nach dem Krieg (Sperrholz) hat es an Bedeutung gewonnen und sich dann rasch — hauptsächlich bedingt durch die Umstellung der Möbelindustrie und Innenausschmückung vom Massivholz zum Sperr- und Furnierholz — einen großen Absatzmarkt erworben. Von besonderer Bedeutung für die vielseitige Verwendbarkeit sind die gleichmäßige Struktur, das damit verbundene geringe Verziehen des Holzes und sein niederes spezifisches Gewicht, die es bis zu einem gewissen Grad als Ersatzstoff für die bisher bei uns eingeführten, ebenfalls sehr leichten und streifenartigen amerikanischen Urwaldhölzer Eukalyptus, Gahum und Akazi geeignet machen. Unter unseren einheimischen Hölzern ist Pappel jedenfalls das leichteste; ein Festmeter Eiche wiegt lufttrocken etwa 750 Kg., Buche etwa 720 Kg., Pappel dagegen nur etwa 420 Kg.!

Hauptabnehmer sind heute die Möbel- und Maschinenfabriken (Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Raftatt), die Furnier- und Sperrholzinindustrie (noch große Entwicklungsmöglichkeiten; eines der bedeutendsten Werke Schütte/Ranz, Mannheim, zwei Drittel der jährlichen Produktion gehen noch heimischen Ausland) das Holz- und Zündholzgewerbe (Brennholz) sowie im Eisenbahnbau findet Pappelholz in beschränktem Umfang Verwendung. Das einheimische Schnitzhandwerk nimmt Pappel sehr gern zur Holzschuhherstellung. In Amerika dient das Holz der langen Faier und seiner guten Auflichtbarkeit wegen auch als Ausgangsmaterial für die Zellstoffproduktion; bei uns sind die hierfür zur Verfügung stehenden Mengen noch zu gering.

### Sie ist ein Weidengewächs

In der Pflanzenfamilie zählt die Pappel zur Familie der Weidengewächse; es sind weit über 100 verschiedene Sorten bekannt. Vorkommensgebiete und Variationsmöglichkeiten sind bei der Pappel besonders groß und werden auch bei der künstlichen Züchtung ausgenutzt. Sie braucht, abgesehen von Silber- und Schwarzpappel, zur vollen Entwicklung und Leistung im allgemeinen einen frischen, nährstoffreichen Boden, hohen Grundwasserstand und lange Vegetationsperiode, also frühzeitigen Austrieb und späten Winter. Daher ist das Rheintalgebiet mit kein zweites Rheintal im Reich zur Nachzucht dieser für unsere Industrie so wertvollen Holzart besonders geeignet.

Ein Teil der bei uns vertretenen Pappeln ist einheimisch. Hierunter fallen die sog. Weispappeln (Weiß- oder Silberpappel, Silberpappel und Graupappel) und die Wildpappel, botanisch Schwarzpappel von den Fischern am Rhein auch Welle genannt. Die Welle bringt es bei uns zu keinen beachtlichen Stärken, auch flacht sie früh im Wuchs und wird gern ternial; gegen Käufe ist sie i. a. sehr unempfindlich; sie ist daher bis weit hinauf in den Norden verbreitet. In Frankreich, insbesondere in den sogenannten Pyrenäischen Gebirgsregionen, sowie im ganzen Baltikum bildet die Weispappel Stämme und wandert hauptsächlich in die bei Rheingebirge gelegenen Zündholzfabriken. Bei uns hat sie als Nutzholz so gut wie keine Bedeutung, ihre Leistung bleibt, gemessen an den Ausländern, gering.

Die Silberpappel wird trotz beachtlicher Stärkeleistung im Rheintal gern ringsförmig. Größere forstliche Bedeutung unter den einheimischen Arten hat die Schwarzpappel als Pionierholzart auf den mageren Schotter- und Kiesböden; sie erträgt die alljährlichen Überschwemmungen ungeschädigt und ist gegen Heuschreckenschäden ziemlich unempfindlich. Eine Mutation, die Maserpappel mit großen, knollenartigen Auswüchsen wird in der Möbel- und Furnierindustrie besonders geschätzt.

### Der Anbau ausländischer Pappeln

reicht bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Mit Ausnahme der Pyramidenpappel, die von Italien kam, stammen die meisten bei uns bisher eingeführten, forstlich wichtigsten Ausländer aus Nordamerika. Sie wurden angebaut, in mehreren Fällen ist auch ihre Einführung durch deutsche Militärs nachzuweisen, die damals unter englischer und französischer Fahne in Nordamerika kämpften und die Pappel nach Deutschland brachten. Zum

Waldanbau fand sie jedoch erst viel später — zunächst ohne jedes Verständnis, oft sogar gegen den Willen der Öffentlichkeit und der Gemeinden (Durlach) — Verwendung; weit verbreitet sind heute Pyramidenpappel, Kanadische und Monilifera-Pappel, die Robusta und die echte Balsampappel.

Forstlich bedeutsam sind nur die Kanadier, Monilifera und noch Robusta, deren Anbau aber vorerst mit einer gewissen Vorsicht betrieben werden muß, da es sich hier um eine Neuzüchtung handelt, von der wir noch keine Altholzbestände besitzen und deren technische Verwertungsmöglichkeit a. St. noch ungeklärt ist.

Das Wachstum dieser Pappeln auf zusaendem Standort und bei richtiger Behandlung ist für unsere Breiten ungeheuer. Mit 40 Jahren wurden in Waldungen bereits Spitzenleistungen von nahezu 1 Meter Durchmesser in Brusthöhe gefunden. Die Gesamtmasseleistung je Hektar beträgt auf bestem Waldboden im Alter 40—45 bis zu 700 Hm. Gesamtmasse oder bei 50 bis 60 Prozent Nutzholzausbeute ca. 11.000 bis 15.000 Mm. je Hektar. Weitere Karlsruher dürften sich noch an die Kanadische Pappel beim ehemaligen Stephanienbad erinnern, die 1908 dem Bahnbau zum Opfer fiel. Sie zählte beim Abtrieb ca. 102 Jahre, hatte eine Höhe von 39,5 Meter, bei 1 Meter Höhe über dem Boden einen Durchmesser von 2,30 Meter und einen Stammumfang von 7,20 Meter. Ihr Gesamtertrag betrug 55 Festmeter.

Trotz dieser Erträge können wir nicht alle zum Pappelanbau tauglichen Standorte dieser Holzart überant-

worten, da auf einem Teil dieser Böden die hochwertige Rheintalische Eiche, auf deren Nachzucht schon aus nationalwirtschaftlichen Gründen nicht verzichtet werden kann. Jedoch ist damit zu rechnen, daß die seit 1934 auf der Straße Freiburg—Mannheim im Gang befindlichen Rheinwaldmeliorationsarbeiten der Pappel noch rund 1000 Hektar Anbaufläche in der Ueberflutungszone erschließen werden.

### Die Nachzucht

erfolgt meist vegetativ in Pflanzschulen durch sog. Stecklinge. Die Vermehrung durch Saat ist schwieriger, das Ergebnis unsicher, die Keimlingssterblichkeit größer. Degenerationserscheinungen wurden noch nicht beobachtet. Die Verbringung auf die Freifläche geschieht in Baden sehr meiständig um der Pflanze von vornherein bei dem raschen Wachstum eine ungehinderte Ausdehnungsmöglichkeit zu sichern und teure Erdbearbeitungen verbunden mit Holzabschlagsarbeiten der ganz schwachen Sortimente, zu umgehen. Als Nischhöler werden auf feuchten Standorten und im Ueberflutungsgebiet Schwarzerle, sonst Eiche und Ahorn beigegeben.

### Schädlinge

Die Bepflanzung wäre unvollständig, wollte man nicht noch auf die der Pappel ortweie — namentlich auf ihr nicht zufolgende Standorten — drohenden Beschädigungen durch Blattläuse, Bock- und Ritzkäferarten (sog. Blattfallkrankheit, Krebs) hinweisen. Planlose Einbringung ohne vorherige, sorgfältige Prüfung der Bodenverhältnisse führt oft zu völliger Vernichtung der Kulturen. Neuerdings sind aus Gründen der Bedarfsdeckung und unter dem Eindruck der badischen Pappelanbauserfolge auf Betreiben des Reichsförstamts Versuche im Gange, die Pappel auch in die Waldungen der Vorberge und des Hügellandes als Nischholz einzubringen; das Ergebnis bleibt abzuwarten. Mit den erkannlichen Massenerträgen der Anbaumalungen ist jedoch auf diesen Standorten nicht zu rechnen.

## Kleine badische Rundschau

### Stabschef Lütze kommt nach Freiburg

Freiburg, 20. Juli. Am 22. u. 23. August wird der Stabschef des Führers, Viktor Lütze, nach Freiburg kommen und die SA-Brigade 54, Schwarzwald-Süd, deren Bereich sich auf das ganze badische Oberland, den Seerhein und Spessart erstreckt, besuchen.

### Henri Pichot in Heidelberg

Ein Besuch des Präsidenten des französischen Frontkämpferverbandes.

Heidelberg, 20. Juli. Im Rahmen der Sommerreise für Ausländer der Universität Heidelberg spricht am Dienstag, den 21. Juli, 20 Uhr, in der Aula der alten Universität Henri Pichot, der Präsident der französischen Frontkämpferverbände und des Verbandes der Kriegsoffiziere, über das Thema „Le Drapeau de la Victoire ou le poste dans le politique“.

Pichot wird von den Vertretern der Universität, der Partei und des NS-Kriegsoffizierverbandes begrüßt werden.

### Danziger Jungvolk in Freiburg

\* Freiburg, 20. Juli. Am Samstag um die Mittagszeit trafen hier 60 Pimpfe des Danziger Jungvolks ein. Auf dem Bahnhofsplatz wurden sie im Namen der Hitlerjugend von Bannführer Schneider, im Auftrage der Stadt und als Vertreter des Oberbürgermeisters von Bürgermeister Dr. Hofner und im Namen der Partei von Kreisleiter Dr. Geley begrüßt. In seinen Dankworten verwies der Führer die Gäste auf die Treue der Danziger, die fremdja zu ihrem Heimatland stehen. Nach einem gemeinsamen Marsch mit der Hitlerjugend durch die Stadt wurde den Gästen ein Mittagessen gereicht. Am Nachmittag setzten die Danziger Pimpfe die Fahrt nach Breitenau fort, wo sie acht Tage als Gäste der Reichsjugendführung verweilen werden.

### Auslandsdeutsche Gäste an der Bergstraße

— Bensheim a. d. B., 20. Juli. Von der Einwohner-schaft herzlich begrüßt, trafen gestern abend in Bensheim 60 ausländische Ferienkinder aus Italien ein, die sich sechs Wochen lang in der deutschen Heimat erholen und fröhlichen wollen. Ein Teil der Kinder verlebte die Ferien in Lindenfels, weitere wohnen in Schönberg im Schönberger Tal, andere in Lorsch und etwa 30 Kinder erholten sich in Bensheim selbst.

### Sonntagsrückfahrkarten zu den Reichsfestspielen

\* Heidelberg, 20. Juli. Zum Besuch der Heidelberger Reichsfestspiele in der Zeit vom 12. Juli bis 30. August 1936 geben die Bahnhöfe im Umkreis von 200 Kilometer Sonntagsrückfahrkarten (auch Blanko) mit verlängerter Geltungsdauer nach Heidelberg aus. — Die Karten gelten zur Hin- und Rückfahrt jeweils am Freitag 12 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, zur Rückfahrt jeweils am Freitag 12 Uhr bis Montag 24 Uhr (späterer Antritt der Rückfahrt). — Zur Rückfahrt gelten die Karten mit auflastbarer Geltungsdauer nur, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Festspiele tragen.

### Hogelunwetter über der Saar

Donaueschingen, 20. Juli. Am Samstagabend entlief sich hier und in der Umgebung ein schweres Unwetter, das von Hagelschlag begleitet war. Die Hagelkörner, die etwa eine Viertelfunde lang fielen, erreichten zum Teil die Größe von Hühnersteinen und richteten sehr großen Schaden an. Besonders schlimm wirkte sich das Unwetter im Westtal aus. Hier wurden besonders die Gemeinden Miltelbrunn, Hubertshofen und Bruggen schwer mitgenommen. Keinen Ausweg oder Ausbesserung gibt es, dem man nicht die Spuren des Unwetters ansehnt. Durch den Hagelschlag gingen an den Gebäuden auch zahlreiche Fensterrahmen in Trümmer. Der Schaden ist sehr groß und trifft die Landwirte besonders hart, da nur ein geringer Teil durch die Hagelversicherung gedeckt werden wird.

### Schwere Zuchthausstrafe für nicht gefändigen Brandstifter

Waldshut, 20. Juli. Nach 14stündiger Sitzung verurteilte das Schwurgericht Waldshut den 32jährigen Philipp Böck aus Harpoldingen wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Verletzungsbetrug über den Antrag des Oberstaatsanwalts hinaus zu einer Zuchthausstrafe von 5 1/2 Jahren, zehn Jahren Ehrverlust und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Böck, der in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen lebt, war beschuldigt, am 12. Mai 1936 sein in Deutbach (Amt Waldshut) gelegenes Haus in Brand gesteckt zu haben, um sich die Vorteile zu sichern, die ihm aus der Gebäude- und Fahrnisversicherung entgingen. Der Angeklagte war in keiner Weise gefändigt, der Indizienbeweis jedoch so lückenlos, daß das Gericht eine andere Möglichkeit als die Schuldigsprechung in dem oben erwähnten Maße ausschloß.

## Kleine Nachrichten

Sinzheim, 20. Juli. (Unwetter-schaden.) Zum zweiten Male in diesem Jahre wurde die Gemeinde Sinzheim von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ein gewaltiger Wolkenbruch schüttete am Samstag abend unerhörte Wassermassen herab, so daß der kleine Dorfbach im Nu zu einem tosenden Wildwasserbach anschwellte. Verbunden mit dem Unwetter waren Hagelschlag und orkanartiger Sturm. Eine große Anzahl Obstbäume wurden entweder entwurzelt oder schwer beschädigt, u. a. auch der herrliche, bekannte Birnbaum beim Bürgerhof, dessen gewaltige Krone auseinandergerissen wurde.

Sandweiler, bei Raftatt, 20. Juli. (Durch Blitz getötet.) Während des schweren Gewitters am Samstagabend wurde eine auf dem Weg von Dos nach Sandweiler befindliche Gruppe wandernder Musikanten aus der Pfalz vom Gewitter überrascht. Anscheinend durch ihre Instrumente angezogen, traf der Blitzstrahl in ihre Mitte. Während die übrigen nur betäubt zu Boden fielen, wurde Eduard Zimmer aus Kreinbach Amt Wolfstein vom Blitz tödlich getroffen. Das herbeigerufene Sanitätsauto von Baden-Baden brachte den Toten in das Krankenhaus.

Baden-Baden, 20. Juli. (Mit dem Motorrad auf einen Baum aufgefahren.) Ist am Sonntag nachmittags am Ortsausgang von Sinzheim ein junger Mann aus Sinzheim. Der Motorradfahrer hatte die dortige S-Kurve zu scharf genommen und fuhr dabei gegen einen Baum, wobei er empfindliche Kopf- und Armlverletzungen erlitt.

Billingen, 20. Juli. (Tödlicher Unfall.) Als heute vormittags in einem Landbetrieb ein Anecht einen Wagen feu in einen Futterstall abladen wollte, stürzte er auf noch unbekannter Ursache auf großer Höhe in den Stilo. Da dieser noch vollkommen leer war, erlitt der Anecht einen schweren Schädelbruch und mußte sofort in das Krankenhaus verbracht werden, wo er nach kurzer Zeit starb. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.



### Erneutes Einsteigen in die Eiger-Nordwand

\* Basel, 20. Juli. Kaum ist besseres Wetter eingetreten, haben bereits die beiden Deutschen Hinterseiler und Kurz eine Besteigung der Eiger-Nordwand angeagt. Bei prachtvollem Wetter sind sie Freitag früh in die Wand eingestiegen, erreichten bis zum Nachmittag eine beträchtliche Höhe, begannen dann aber überaus schwer wieder den Abstieg. Freitagabend sind jedoch an ihrer Stelle die beiden Oesterreicher Kainer und Angerer, die bereits vorletzte Woche bis auf 3000 Meter hinauf kamen, gestiegen. Außer den vier Genannten sind noch vier weitere deutsche Touristen amwesend, die ebenfalls die Nordwand bezwingen wollen. Man vermutet, daß ihr Vorhaben mit dem Sonderpreis für die größte bergsteigerische Leistung der letzten vier Jahre zusammenhängt, der anlässlich der Olympiade verteilt wird.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Ein über Mittelfrankreich liegendes Teillief bestimmt vorerst unsere Witterung. Da zeitweilige kühlere Luftmassen nach Osten vordringen, so haben wir wechselnd bewölkttes Wetter mit leichten Niederschlägen zu erwarten. Die Temperaturen sind für die Jahreszeit zu niedrig.

Vorausichtliche Witterung bis Dienstagabend: Bewölkt bewölkt, zeitweilige leichte Niederschläge, Winde um Südwest, verhältnismäßig kühl.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur		Niederschlag mm	Sichtweite km
			7 Uhr	höchste/tiefste gestern/h.nacht		
Wertheim	—	bedeckt	12	23	10	—
Königsstuhl	759,3	heiter	14	19	11	—
Karlsruhe	759,2	bewölkt	18	24	13	—
Baden-Baden	759,6	halbbed.	16	23	12	13
Schausland	—	halbbed.	11	23	9	—
Feldberg	759,8	bedeckt	13	18	8	—
St. Blasien	—	bewölkt	15	21	13	—
Badenweiler	660,2	bewölkt	11	15	8	—
Bad Dürrenheim	636,3	bewölkt	9	—	6	—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	896	-11
Rheinfelden	886	-5
Breisach	921	-5
Kehl	420	-8
Karlsruhe	615	-10
Mannheim	561	+3
Caub	897	+7

## Mit Opekta wird Ihre Marmeladen billiger



denn ohne Opekta kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Original-Flaschen ... niemals lose!



# Der „Lohengrin“ in Bayreuth

Von unserem nach Bayreuth entsandten Sonderberichterstatter

Wenn gerade der „Lohengrin“ am Anfang der Bayreuther Festspiele 1936 steht, so will man damit mit dem Werk beginnen, mit dem Wagner nach seiner eigenen Meinung die herkömmliche Oper seiner Zeit völlig überwinden und die Grundlage für das Musikdrama überhaupt geschaffen hat.

Der Herrscher aber beginnt zum Thing in Antwerpen seinen Ruf: „Hört! Grafen, Edle, Freie von Brabant! Heinrich, der Deutsche König, kam zur Stadt, mit Euch zu dingen nach des Reiches Recht!“ Heinrich, der Deutsche König, also steht am Anfang des Werkes Wagner, der Deutsche König, dessen tauferndsten Todestages das deutsche Volk im Juli zu Duedlinburg gedachte. Und wenn Wagner den König Heinrich dem versammelten Heerbann am Schluss zurufen läßt: „Für deutsches Land, das deutsche Schwert! So sei des Reiches Kraft gewährt!“, so spricht daraus die Kraft und Bereitschaft eines wahrhaft deutschen Mannes, der des Deutschen Reiches Gründer war.

Mit diesen beiden Anknüpfungen haben wir an dieser Oper auch die wesentlichen Merkmale für die Bedeutung Wagners in unserer Gegenwart, zugleich aber erkennen wir auch daran, was Wagner der Bühne Neues brachte. Feindschaft gewann ihm beides. Die Revolutionierung der Opernform trug ihm die Feindschaft der Musik- und Fachwelt ein, und bei der Wahl des Stoffes hörten die heimlichen Feinde deutschen Wesens auf.

Nur einer stand abseits von diesen Streitigkeiten: das Volk. Es kümmerte sich nicht um Wagners Werk, das ihm zum ersten Male seine eigene Sage, die in den Sitten und Bräuden noch überlebt, anständig vor Augen stellte. Denn das wird, auch wenn die Entwicklung der Musik weitergeht, das ewige Verdienst Wagners bleiben, daß er als erster den Stoff aus deutschen Sagen und Mythen auf die Bühne brachte und damit im Volk wieder lebendig machte.

Wenn auch Wagners Werk zunächst ein Streit der Muffler bleiben sollte, es begann sich von Jahr zu Jahr aber mehr durchzusetzen, vor allem als die Feiertage in Bayreuth geschaffen war.

Und heute! Heute steht das Werk Wagners als lebendige Kraft im Volk. Das, was die meisten von der Sage und der Art unserer Vorfahren kennen, wissen sie aus dem Werk Wagners. Doch mit dem immer weiteren Durchdringen dieser Dichtungen gewinnen wir auch mehr innere Beziehung zu dem wirklichen, wesentlichen Grundfern des Werkes.

Stärker als die Kraft häßlicher Kritiker war die Zeit und das Werk.

Wie stark das Musikdrama Wagners lebt, können wir nirgends besser erleben als in Bayreuth selbst. Wohl stehen auf dem Spielplan aller großen deutschen Bühnen Wagners Opern; aber die Vollendung bleibt doch das Erklingen und Ausleben seiner Werke an der vom Meister selbst gewählten Stätte, die eigentlich urprünglich als einzige Bühne für seine Musikdramen gedacht war.

Einen Höhepunkt für Bayreuth selbst war aber die „Lohengrin“-Aufführung in diesem Jahre. Aus allem, aus der kleinsten Arbeit sehen wir, wie wir viel mehr Beziehung zu der ganzen Welt der Vorfahren gewonnen haben. Der Beginn war bereits Höhepunkt, wenn nicht schon letzte Vollendung.

Die Inszenierung Heinz Tietzens ist ein Meisterwerk. Musik und Drama sind hier zu einer Einheit zusammengeschmolzen, die Wagners Werk als das erkennbarsten lassen, was es ist, als das große Musikdrama. Überall ist in feinsten Kleinarbeit Steinchen an Steinchen gefügt zu dem großen Gesamtbild, das bei jedem

der es sehen konnte, einen tiefen, unvergeßlichen Eindruck hinterließ. In der feinsten Harmonie waren Sänger und Orchester aufeinander abgestimmt, fügte sich der Chor in diese Einheit, flutete das Licht über den Raum. Welche Arbeit, diesen riesigen Apparat zu einer Einheit streng zusammenzufassen und doch noch Zeit und Platz für die Kleinarbeit zu finden! Mit welcher Selbstverständlichkeit allein bewegt Tietzen die großen Massen auf der Bühne. Auch nicht einen Augenblick gab es da eine zufällige Bewegung, auch in der Unordnung der bewegten Volksscharen sah man die Hand eines Meisters der Massen auf der Bühne.

Ein Bild unvergeßlicher Wirkung war der festliche Gang Elsas zum Münster. Das gesamte Gefolge Elsas war hier in blendendes Weiß gekleidet. Von dem Augenblick an, da die Edelknaben ihr „Macht Maß für Elsa!“ rufen, fletzen läßt sie von der Höhe des Sockels über die Brüstung mit fast übermütig schelmischer Gebärde hinabrufen — bewegt sich der Zug in einem endlosen, geordneten, lichtschimmernden Band zum Münster. Besonders stark hebt es sich ab von der bunten Masse der Edlen von Brabant. Edelknaben mit Windlichtern nehmen rechts und links vom Weg Aufstellung, den Elsa zum Münster gehen wird. Eben steht noch alles in feierlicher Ordnung, da verwehrt Druid anklagend Elsa den Vortritt. Einen Augenblick nur, doch in diesem Moment hat sich das gesamte Bild in ein buntes Durcheinander aufgelöst. Mit derselben Selbstverständlichkeit formt sich nachher wieder die Menge und der feierliche Zug betritt mit König Heinrich, Elsa und Lohengrin das Münster. Mit der gleichen Sicherheit sind alle anderen Bilder gemeißelt, ob es sich nun um Massen- oder Einzelszenen handelt.

Dabei aber hat Tietzen auch nicht einen Augenblick die große Linie verloren. Drei herrschende Grundelemente bestimmen die ganze Aufführung: die Gralstragödie, die zwischen Elsa und Lohengrin sich spannt, die Reichsidee, die in der Ansprache König Heinrichs an die Brabantier Edlen und in Lohengrins Verkündigung macht-

vollen Ausdruck gewinnt, und die sich gegen eine neue Lehre wild aufbäumende Haltung Druides.

Und diese große Linie arbeitet Tietzen klar erkenntlich heraus, in einer Aufführung, die die Gralstragödie Lohengrins dadurch noch betont, daß sie einer Gralserzählung die 66 Takte der Originalpartitur noch anfügte, die einst Wagner vor der Weimarer Aufführung getrieben hatte.

In dem universalen Kunstwerk Wagners wird aber die musikalische Leistung immer von gleich großer Bedeutung sein müssen. Das zweite Wort, gebührt also Wilhelm Furtwängler, der unter seiner Leitung das aus 23 deutschen Städten und 120 Musikern zusammengesetzte Orchester zu einer einzigartigen Wirkung führte. Er gibt der völlig irdischen Partitur eine Ausdeutung, die uns in begeisterten Schwung mitreißt.

Mit dem Vorpiel in seiner entrindenden Klangschönheit, seiner dramatisch aufsteigenden Dynamik beginnt der Triumph des Orchesters, der während der ganzen Aufführung nicht mehr unterbrochen wird.

Immer führt Furtwängler sicher und klar, nie aber drängt er sich vor oder auf. Das große Orchester ist in seiner Hand ein Klangkörper, den er völlig bann, seinen Augenblick aus der Hand verliert. Er treibt den Klang des Orchesters zur dramatischen Höchstwirkung, mit ebenso sicherem Gefühl für die Grenze der Kraft, wie er auch die feinste und stimmungsvollste Lyrik (Brautgemach vor allem) aufklingen läßt. Wertgetreue Ausdeutung paart sich bei diesem Meister am Fuß mit eigener genialer Intuition. Weibe aber formen sich zu einer Einheit, der wir die schleichend vollendete Wiebergabe des Lohengrin danken, die sich in den Streichern ebenso offenbart wie in den Klären. Wenn Wilhelm Furtwängler bereitwillig die Gesamtleitung des ersten Zylus übernommen hat, so hat er sich hier selbst vor eine ungeheure Aufgabe gestellt, die er bereits im „Lohengrin“ mit nicht zu übertreffender Genialität erfüllte.

Die von Emil Vrecoerius, der sich als Dritter in den Dienst der Ausgestaltung des Werkes stellte, geschaffenen Bühnenbilder sind eine überragende Menschenschöpfung. Die Raumumfänge der gewaltigen Bühnen sind bis ins Letzte ausgenutzt. Für alle drei Akte (auch der völlig eigene Bühnenbilder, die auch wieder die Bayreuther Tradition mit der eigenen Schöpfung unserer neuen Zeit glücklich paaren. Die Architektur des gewaltigen Bühnenraumes mit dem riesigen, den Platz überspannenden Bogen war ebenso überwältigend wie die Weiße der Schelbe-Landschaft und das von prunkendem Goldglanz erhellende Brautgemach.

## Aus Kunst und Leben

Deutsches Drama in Ostasien. In Heikō wurde das Schauspiel „Ganz Ostasien“ von Georg Schmiede durch Mitglieder der KZKB aufgeführt.

Handreich der Rechten Symbolik. Im Weltraum des deutschen Geistes ist die Aufführung „Deutschland“ am 1. Juni in Berlin wieder als eine der schönsten deutschen Geisteswerke aus der ersten handreichlichen Notensätze Beethoven zur Rechten Symbolik, dem Hohenberg der Freie, ausgestellt. Dieser Entwurf ist in einem heute der Preussischen Staatsbibliothek gehörenden Faksimile-Verband Beethoven enthalten und gehört zu den größten Kostbarkeiten dieser Sammlung.

Freiwilligkeitsleistungen des Weichers Stadtheaters. Zum ersten Male wird in dem Schloßhof zu Braunsfeld an der Lahn eine Reihe von Freiwilligkeitsleistungen durch das Stadtheater Gießen unter Leitung von Intendant Dr. Schulte-Greifheim durchgeführt. Auf dem Spielplan stehen „Schaferspiele“, „Sombodie der Irrungen“ und Hermann August Webers „Sollstapfel“.

Das Sportforum von Boppard. Bei den Anstrengungen von Boppard, die von Professor Mauris geleitet werden, wurde nach dem erfolgreichen Abschluß der Arbeiten ein neuer großer Erfolg erzielt. Ein neuer Teil der verfallenen Stadt, die im Jahre 79 n. Chr. vom Niederrhein des Roms verfallene wurde, konnte freigelegt und das Sportforum aus Ziegeln gebracht werden. Es handelt sich um eine 12 Meter lange und 10 Meter breite Anlage mit einem Schwimmbassin in der Mitte, die eine verteilte Anordnung jener Bauten darstellt, die man aus Rom und anderen Städten der Antike kennt, und die auf das Vorbild des hellenistischen Gymnasiums zurückzuführen.

Älterer Geisteswissenschaftler. In der Zeit vom 26. Juli bis 2. August veranstaltete die Stadt Altdorf Aufführungen ihres Schauspielers „Am Wetterleuchten einer neuen Zeit“ von Rudolph Lorenz, dem Verfasser der Berliner „Hoffenbüchle“.

Reise zum Nordpol. Im Rahmen einer Reise wurde das neue Kultur-Museum der Stadt Altdorf der Öffentlichkeit übergeben. Zu den Glanzstücken des neuen Museums das sich im Unterhaus befindet, gehören ein altes Goldstück aus dem 15. Jahrhundert, eine Bibel aus dem Jahre 1545, ein Aurenberg aus dem Jahre 1545 sowie zahlreiche Originaldrucke von Luther's Schriften.

Freiwilligkeitsleistungen des Weichers Stadtheaters. Zum ersten Male wird in dem Schloßhof zu Braunsfeld an der Lahn eine Reihe von Freiwilligkeitsleistungen durch das Stadtheater Gießen unter Leitung von Intendant Dr. Schulte-Greifheim durchgeführt. Auf dem Spielplan stehen „Schaferspiele“, „Sombodie der Irrungen“ und Hermann August Webers „Sollstapfel“.

Mitteldeutsches Landesmuseum. In Halle a. S. wurde am 2. August ein neues Museum eröffnet, das von der Stadtverwaltung geleitet wird. Das neue Museum ist ein großer, moderner Bau, der die Sammlungen des Landesmuseums aufnehmen wird. Die Sammlungen des Landesmuseums sind in Halle a. S. seit 1872 untergebracht. Das neue Museum wird die Sammlungen des Landesmuseums aufnehmen und die Sammlungen des Landesmuseums aufnehmen.

# EXPEDITION Fahrmann

Von A. F. Strubberg

Copyright by Carl Duncker, Berlin 32 62

(21) Gottlieb Fahrmann flüchtet in den Schatten eines mächtigen Umboba-Baumes, der mit seiner hellgrünen Rinde wie ein freundlicher, bärtiger Alter neben ihm wagt. Fahrmann atmet auf.

18. Der Rhythmus der Kriegstrommel „Der Rhythmus“, denkt er endlich wieder klar, „dieser Rhythmus scheint auf einer Kriegstrommel zu entstehen — auf einer ganz gewöhnlichen Kriegstrommel — ha! ha! Ganz einfache Baumtrommeln, die die südamerikanischen Naturvölker herrichten und bei besonderen Anlässen rühren — so rühren, daß man sie viele Kilometer weit — erstaunlich weit hört — ganz erkenntlich weiß.“

Gottlieb Fahrmann denkt über alle möglichen Baumtrommeln nach, die er schon zu Gesicht bekommen hat, die er aber bisher noch niemals im eigentlichen Gebrauch zu hören bekam. Warum diese Anziehungskraft eines gewöhnlichen natürlichen Lautes? Warum diese geheimnisvolle Macht, die das Gleichgewicht von Gedanken und Empfindungen zu lösen vermöchte?

Die Schwingungen der Kriegstrommel scheinen einen unheimlichen Willen fortzupflanzen, den der indische Gaukler in überfülltem Maße in diesen Rhythmus legt. Fernrufend! denkt der Forscher ziemlich fahrig. Die feindlichen Menschen an der Kriegstrommel wissen von meiner Gegenwart. Warum soll ich ihnen geradezu in die Arme laufen! Er hat die geheimnisvolle Kraft der Laute überwunden, die eine finstere Tropennacht noch unterfützte. Sind es Cayapas, Anautas, Cayapas oder Suyas vom Rio Kingu, die im Urwald bei der Kriegstrommel lagern?

Es läßt Gottlieb Fahrmann nicht ruhen, sondern holt ihn aus dem heimlichen Schutz des Umboba-Baumes hervor. Das Haumesser singt wieder im fetten Gestrüpp, das wie ein unzerstörbarer grüner Vorhang vor ihm steht und ihn zurückhalten versucht.

Rhythmus der Kriegstrommel! Rächerlich! Was will er von den verdorbenen Indianern, deren Späher die Ankunft von weißen fremden Menschen gemeldet hatten? Vielleicht hieß man sie für Dämonen, die Unglück, Tod und Verderben ins Land brachten! Vielleicht wurde die Kriegstrommel nur von Angst, Grauen und Haß in Bewegung gesetzt. Vielleicht tanzte man dazu einen Dämonentanz, um die Wesen zu vertreiben, wehrte man das eingeschleifte große Sterben mit groteskem Hüpfen, Gliederverrenken und Gesichterschneiden zur Rhythmus der Trommel ab?

Alle Überlegung hilft dem Forscher nichts. Im Gegenteil, Sie beschleunigt den Drang nach vorn, nach Aufklärung nur noch mehr! Sie gibt dem Messergeräusch mit Dorn und Schlingensplanke höchste Geschwindigkeit, schenkt der Muskelkraft unerlösbare Ausdauer.

Gottlieb Fahrmann denkt an Alitz und bleibt stehen. Sollte er nicht besser in solchen gefährlichen Stunden ihr zur Seite stehen, die krank und erschöpft in einem unsicheren Lager ruhte, auf Geduld und Verberben einem brasilianischen Abenteuer preisgegeben. Er erschrickt über seine eigene Verantwortungslosigkeit und vergißt, daß er hatte so handeln müssen. Er unterdrückt jetzt die unerklärliche Macht der Kriegstrommel. Aber er kann nicht allzu lange bei diesem Gedanken verweilen. „Wichtig ist auch, daß Indianer finden, die uns sicher zum Ziel führen — zu den weißen Indianern!“

Weiße Indianer — Weiße Indianer — Weiße Indianer . . .

Der Gedanke elektrifiziert, wühlt auf und treibt das Blut heftig durch die Adern.

„Weiße Indianer . . .“ Es wäre zu phantastisch, zu schön, um wahr zu sein! Aber plötzlich sieht er etwas, das ihn zusammenzucken läßt.

Er faßt sich an die Stirn. Ist er wahnsinnig geworden, ist er seiner Sinne nicht mehr mächtig? Heber dem Urwaldrand hängt ein zarter Schein — kein Mondlicht. Es ist von einer anderen Farbe, hat etwas matt rosiges, Verheißungsvolles, Leben geht von ihm aus. Das kalte Silberlicht des ewig gleichenden, zur gegebenen Zeit ercheinenden und verschwindenden Erdtrabanten, der Meere auf und nieder tauchend läßt, der Traumwandler aus ihren Betten lockt, hat nichts mit dem neuarischen, geheimnisvollen Leuchten zu tun. In ihm liegt menschliche Wärme.

Das Leuchten liegt dunkel wie eine zarte Blume über dem Horizont, wie eine Blume, deren Blätter ein Sonnenstrahl durchleuchtet.

Gottlieb Fahrmann weiß es, daß er die Entschleierung des Urwaldträubels finden wird!

Zum vorwärtsdrängenden Willen und Trieb gesellt sich nun auch noch der Wunsch und die Begeisterung des Forschers: Was ist dieses Leuchten? Ist es ein gutes oder böses Vorzeichen? Kann es nicht ein Fortmittel sein, das den Abwärtsweg an den Rand des Verderbens bringt? Denn wie oft winkt hinter dem Schönen eine graufige Gefahr! Gottlieb Fahrmann denkt an Blüten, die mit heimlichem Gift riechen, an winzige glänzende Tierchen, die den Tod bringen, an einen betäubenden Reiz der Victoria Regia, der Seerosekönigin, der einen Mensch mit sinkenden Morastpflanzen in die Tiefe saugt . . .

Die Vernunft aber sagt ihm: Das ist ein ganz gewöhnliches Lagerfeuer von Indianern oder Goyacern . . . Mach dir keine Kopfschmerzen darüber, Mensch!

19. Drei phosphoreszierende Punkte Das Vorangehen wird ihm jetzt ein wenig leichter. Das Licht gibt ihm Ziel, und die Vernunft sagt ihm klare, abgerundete Dinge.

Aber der Weg zum Ziel ist noch immer nicht frei und ungeschädelt.

Gottlieb Fahrmann vernimmt plötzlich ein leises Rascheln im Unterbusch. Erschrocken bleibt er stehen, vergißt die Schläge der Indianertrommel und sucht nach dem Schatten des neuen Dämonen. Er braucht nicht lange zu warten. Unversehens tauchen zwei grünlich schimmernde Punkte im Dickicht auf. Sie stehen ganz still im geschwärmten Dunkel des Urwaldes. . . Oder bewegen sie sich ein wenig hin und her? Sie fixieren den Blick, hängen die freien Gedanken in einen verdorbenen Kreis. Alles konzentriert sich um diese beiden Punkte,

In dieses Bühnenbild fügen sich die 800 sticht entworfenen Kostüme in ihrer Farb Wirkung wunderbar ein. Friedrich Jung hat sich als würdiger Nachfolger Hugo Müdels in der Leitung des Chores erwiesen. Musikalität, Sicherheit und Gräßlichkeit im Ausdruck sind hier auf das Glücklichste vereinigt. Feinste Schattierungen sind ebenso sicher und klanglich vollkommen herausgearbeitet wie gewaltiges Aufbrauen.

Unter den Darstellern steht an der Spitze die Elsa Marie Müller, die in dieser Rolle edelstes Frauentum mit einer Eigenart verkörperte, wie wir es nur von einer überragenden Sängerin und Gestalterin erwarten können. Die seine Lyrik, ja Lieblichkeit erklang in ihrem silberhellen Sopran ebenso auf wie der leidenschaftlich aufbrechende Schmerz des vom Schicksal getroffenen Weibes. Von der verfallenen Keuschheit und Ehre der gläubigen, den Held erwartenden Frau steigerte sie die Rolle über das einjam liebende, bis zum Zweifel und in jämmerlichem Zusammenbrechen Weib. In Wagners paart sich die große Sängerin mit der gleich großen Menschenbildnerin. Daher vermag sie in jeder Situation vollendet, ja einmalige Gestalten auf die Bühne zu stellen.

Franz Böllers „Lohengrin“ war der heldische Gralsträger, der Streiter für Elsa, dem aber vom Schicksal Leid zu bringen und zu tragen bedürftig ist. Besonders die wunderbare Lyrik des Brautgemaches wogte Böller mit seinem hellen, schmiegsamen Tenor zu einer glänzenden Wirkung auf. Doch heldisch erklang kein irrahendes Organ in seiner ganzen Kraft und Fülle bei der Feier und Gralserzählung.

Die Gralserzählung in ihrer ungekürzten Form kann man überhaupt nur einem Sänger zutrauen, der wie Franz Böller mit einer sicheren Musikalität und mit Ausdruck das Schicksal des Grals erzählen und darstellen kann.

Die Druid der Margarete Klose war nicht mehr das zur Genüge bekannte finstere schwarzhaarige Weib, vielmehr die Friesenfürstin, hart, tonantend bis zur Grausamkeit zu fanatischem Haß und Vernichtungsliebe, die roßblonde Erscheinung und hervorragend die gewaltige Stimme der Sängerin, die allen Klängen dieses von Ehrgefühl und Haß getriebenen Weibes übergehenden Ausdruck zu geben vermochte. Die Stimme der Klose ist beherrschend, von einer wunderbaren Tiefenfarbgebung, von einer metallenen Höhe. Mit hinreißender deklamatorischer Gabe gibt sie die Gestalt eine durchdringende Wirkung vom verschlagenen über das hassende Weib bis zum gewaltigen Durchbruch ihrer Leidenschaft.

Neben ihr stand der ritterliche, heldenhafte Telramund Jaroprohaskas, der dieser Gestalt durch sein fröhliches, aber gefährliches und herrliches Organ ein großes Format gab. Josef von Anwarda gestaltete den hochheiligen König Heinrich I. mit seinem starken klangvollen Haß besonders in der Ansprache an die Brabantier mit einem mitreißenden Schwung und tiefem Ernst. Herberd Janßen kann als Herrscher durch seinen ausdruckstarken Bariton eine Gestalt auf die Bühne stellen, herb und ernst.

Aus dem reichen Partikulerensemble verdient noch das Quartett der Brabantier Edlen (M. Kremer, G. Weber, E. Meyer und F. Borch) und die vier „munteren“ (H. Menzel, R. Wehm, G. Gante und M. Zimmermann) besonders hervorgehoben zu werden. Der junge Herzog Gottfried war Joan Rösweyge.

Wie wir schon berichteten, war die Aufführung ein einziger Erfolg, ein gewaltiges Erlebnis.

Alle Mitwirkenden haben dem Werke Wagners gebietet, dessen Hüterin Frau Winifred Wagner im Geiste des Meisters es weiter pflegt, so daß es den Ruf von deutscher Kunst weit hinaus trägt über die Grenze der deutschen Lande.

Am Schluß der Aufführung wurde Heinz Tietzens zum preussischen Staatsrat ernannt.

Am Schluß des „Lohengrin“ begann die Stimmung aufzuloben, die den zweiten Abend mit „Parifal“ beherrschen wird.

A. F. S.

alles in Gottliebs Lebensgeist sucht Form und Umriß des neuen Ungeheuers zu erhalten. Gerade das Formlose ist das Schrecklichste — dieses Säugen in der Luft und das Schillern in sich selbst! Es können keine Leuchtstäber sein! Es sind die Augen eines wilden Tieres — eines Jaguars jamaohl, eines Jaguars!

„Ja — ja — ar . . .“ Das Wort wirkt wie ein Zauberprägnat, formt blitzschnell einen mächtigen Kopf um die leuchtenden, phosphoreszierenden Punkte mit weißem, grauig fließendem Geblü, einer kumpfen Kakenose und einem Schnurrbart, der wolkig hin und her schauert. In dem Kopf steht sich von selbst ein mächtiger Körper, gepunktet und getreilt, und endlich ein langer Schwanz, der leise auf und niederwedelt. Der vorgehellte Schatten wächst zur Riesengröße, verliert bald alle natürlichen Ausmaße und Proportionen. Während er wächst, füllt Gottlieb Fahrmann, wie er entsprechend kleiner wird, ein gewaltiger Urwaldtrieb steht endlich vor einem kleinen und winzigen Zwerg, der bucklig und mit langer Nase an der Erde lauert.

Die phosphoreszierenden Punkte weichen nicht von der Stelle. Nur ein Fladen erflucht in dem grünen Licht. Und siehe — jetzt bewegen sie sich ganz deutlich auf und nieder, hin und her! Sie tanzen zum Takt der Urwaldtrommel, wiegen sich in ihrem Rhythmus . . .

Gottlieb Fahrmann spürt das zum Herzen rinnende Blut, das in den Adern zu fließen droht. Er ist unruhig geworden, ob er es wirklich mit dem Jaguar zu tun hat. Kann es nicht irgendein finstere, unheimliches Wildniszoober sein? Soll er fliehen und das Signal zum Vorbrechen der Hölle damit geben? Und sein Herz, wie wiegt jetzt im Takt der Trommel. Das Haumesser in seiner Rechten schwingt wie ein Pendel am lahmen Arm . . .

Wie soll er den neuen Bann lösen . . . ?

Im Unterbusch arbeiten neben vielen verneinten Dingen der Trieb zur Selbsthaltung. Die verneinten Gedanken verkriechen sich in das rein Meditative, das man Impuls nennen könnte. Der Impuls ruft Gottlieb Fahrmann ein drängendes „Warten“ zu und schon gehört er dem geheimnisvollen Ruf. Auch die nächsten Bewegungen werden von einer unheimlichen Zentrale aus dirigiert: „Augen wegnehmen von den Fildern — Kraft sammeln — Kraft anspannen —“

„Meister bereithalten . . .“ Nichts rührt sich. Nur von irgendwoher kommt ein leiser Luftzug, der kühlend und angenehm am Fahrmanns Wangen freit. Er mag es nicht anerkennen, er atmet, noch ein Glied zu rühren. Er ist ganz gespannt, wie eine massive Feder, die der activen Auslösung bedarf, um mit furchtbarer Gewalt auszuspringen und ihre Arbeit zu verrichten . . . Dann hat er ein neues, leichtes Gefühl!







Bestellungen auf Sammlermarken

Bei der Verlagsstelle für Sammlermarken in Berlin...

Staubvögel müssen mit Fußringen versehen werden

Der Reichsforstmeister erließ eine Bekanntmachung über die Verbringung geschützter nicht jagdbarer Vögel...

Rüchz Thru... (partially obscured)

70. Geburtstag. Der langjährige Vorsitzende des früheren...

Die „Palast-Schiffahrt“ in der Herrenstraße bringen ab heute in...

Kraft... (partially obscured)

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: Frühliche Gymnastik und Spiele...

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Rheinheim. Heute, Dienstag...

Tagesanzeiger

Film: Welt: Rendezvous in Wien. Schaumburg: Die englische Hetze...

Konzert/Unterhaltung:

Heute: Kapelle C. Richter. Günter Baum: Tanz. Kaffee des Wehens: Kapelle C. Dunter...

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Blick über die Hardt

Forchheimer Allerlei

Forchheim, 21. Juli. Drohend aufziehende Wolken ließen vorgestern Abend die Herzen der Bevölkerung...

Am Donnerstag, den 30. Juli, wird hier im Auftrag der Kreisbauernschaft der landwirtschaftliche Lehrfilm...

Am Montag, 27. Juli, kommt durch die Gauhilfsmittel der Tonfilm „Siegeneckbaron“ zur Vorführung...

Am Samstag, 21. Juli. Am Samstag wurde unsere Gemeinde gleich von zwei Gewittern heimgesucht...

Das Schauturnen des Turnvereins konnte bei schönem Wetter stattfinden. Dabei konnte man gute turnerische Vorführungen sehen...

Reureut, 21. Juli. (Zubiläum). Dieser Tage waren 25 Jahre vergangen, seitdem Hauptlehrer Ludwig Hänel seine Stelle hier antrat...

Am Freitag, 21. Juli. Die Gauhilfsmittel zeigte am Freitag den Kindern der Adolf-Hitler- und Horst-Wessel-Schule...

wesenden Parteigenossen folgten den lebendigen und lehrreichen Schilderungen mit großer Anteilnahme...

g. Friedrichstal, 21. Juli. (Waldfest). Am Sonntag veranstaltete der Gelangverein Sängerbund auf dem im Hardtwald so schön gelegenen Festplatz...

g. Leopoldshafen, 21. Juli. (Filmabend). Samstagabend wurde im „Löwen“ von der Gauhilfsmittel ein Filmabend veranstaltet...

g. Leopoldshafen, 21. Juli. Der Rhein zeigt nach wie vor eine nur geringe Neigung zu fallender Tendenz...

g. Vintzenheim, 21. Juli. Ein Bezirksmusikfest fand Sonntag hier aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ statt...

g. Vintzenheim, 21. Juli. Ein Bezirksmusikfest fand Sonntag hier aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ statt...

g. Vintzenheim, 21. Juli. Ein Bezirksmusikfest fand Sonntag hier aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ statt...

g. Vintzenheim, 21. Juli. Ein Bezirksmusikfest fand Sonntag hier aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ statt...

g. Vintzenheim, 21. Juli. Ein Bezirksmusikfest fand Sonntag hier aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ statt...

g. Vintzenheim, 21. Juli. Ein Bezirksmusikfest fand Sonntag hier aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ statt...

g. Vintzenheim, 21. Juli. Ein Bezirksmusikfest fand Sonntag hier aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ statt...

g. Vintzenheim, 21. Juli. Ein Bezirksmusikfest fand Sonntag hier aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ statt...

g. Vintzenheim, 21. Juli. Ein Bezirksmusikfest fand Sonntag hier aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ statt...

g. Vintzenheim, 21. Juli. Ein Bezirksmusikfest fand Sonntag hier aus Anlaß des 15jährigen Bestehens des Musikvereins „Harmonie“ statt...

besondere auf die Werbung für die NSB und deren Einberufung...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

g. Ruppheim, 21. Juli. (Beerdigung). Am Sonntagmittag wurde der Kirchgemeindevater Albert Löhlein zu Grabe getragen...

Rund um den Turmberg

Vortragsabend in der Kriegerkameradschaft Durlach

Durlach, 21. Juli. Die Kriegerkameradschaft Durlach 1873, der ehemalige Militärverein, veranstaltete für ihre Mitglieder aus Durlach und einigen Orten der Umgebung einen Filmvortrag in der Festhalle...

Eine neue Brücke über die Pfinz in Söllingen

Söllingen, 21. Juli. Es ist nun einem Nichtsland dadurch Abhilfe geschaffen worden, daß unterhalb des Dreiflüßlades (beim Badesplatz) eine Brücke für Fußgänger über die Pfinz errichtet worden ist...

statt. Ortsgruppenleiter Wenz gab nach der Begrüßung der Anwesenden die reichhaltige Tagesordnung bekannt...

(Filmabend). Die Gauhilfsmittel zeigte in der Turnhalle vor einem vollbesetzten Haus den Tonfilm „Maskerade“...

g. Stupferich, 21. Juli. (Hohes Alter). Frau Magdalena Weiler, Witwe, geborene Doll, von hier feiert heute in verhältnismäßiger Frische ihren 75. Geburtstag...

g. Grünmetersbach, 21. Juli. (Verschiedenes). Am Freitag unterzog sich der Sturm 21/109 einer Prüfung der Gruppe. Die Prüfung bezog sich im wesentlichen auf politische Fragen...

Zum Teil über taubeneiergroße Hagelkörner gingen am Samstagmittag bei uns nieder. Glücklicherweise war der Hagelschlag nicht dicht und dauerte nur ganz kurze Zeit...

Ettlingen und Umgebung

Schweres Unwetter über Ettlingen

Am Samstagvormittag ging über Ettlingen ein schweres Gewitter, verbunden mit einem außerordentlich starkem Hagelschlag nieder...

Langensteinbacher Chronik

Das Volksschauspiel Dettingen war am Samstag das Ziel der hiesigen NS-Frauenkraft. Damit sollte der Dank für die zahlreichen Teilnehmer an den Bestimmungsort und bei der Rückkehr überreicht werden...

Speckart, 21. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall)

Auf der Straße zwischen Freilshausen und Söllingen wurde ein schwerer Verkehrsunfall durch einen schweren Verkehrsunfall verursacht...

Völktersbach, 21. Juli. (Landjahr)

Zwei Rammraden aus Völktersbach und H3 haben sich auf Anregung von Bahnführer Gölke bereit erklärt, am Landjahr teilzunehmen...







# Handel und Wirtschaft

## Stille Abendbörse

Frankfurt, 20. Juli. (Frankfurt) Die Abendbörse eröffnete still, aber mit Beharrlichkeit. Zur Karntener wurden etwas befreit. Man dürfte 2000 mit 146 (145,75), Zinnerer 133,40—134 (133,50), ferner Adler-Auto mit 118—119 (118) und Auto-Union mit 131,50 Geld (130,50). Sonst wurden notiert: Farben 170,25 (170), Afa 52,75 (53) und Ver. Stahlwerke 108,25 (108). Renten lagen still.

Im Verlauf war das Geschäft am Aktienmarkt klein bei wenig beachteten Aktien. Daimler wurden 134 (133,50) notiert, während Auto-Union mit 132 (130,50) und Adlerer mit 118,50 (118) umgeben waren. Bemerkenswertes Merkmal waren Post u. Kraft mit 88 (86). Großbankaktien wurden je 0,25 höher gefragt. Renten blieben still. Nachbörse hätte man: Daimler 134 Geld, Auto-Union 132 Geld, 2000 146 und Ver. Stahlwerk 108,25 Geld.

Bankaktien: Afa. Z. Cred. Akt. 85,25, Commerz u. Privatbank 100,50, Deutsche 91 u. Diskont 102, Dresdner Bank 102, Frankfurter Hyp. Bank 98, Afa. 52,75, Post 86,50, Mannesmann 108,50, Stadt 28, Rhein. Stahl 147,75, Stahlverein 108,25.

Industrie-Aktien: Afa. Aukt. Akt. 52,75, Afa. 52,75, Bader, Mot. Werke 146, Berliner Akt. 85,25, 134,50, S. G. Chemie 157,50, Zinnerer 133,40, Afa. 52,75, Continental 102, Silber-Edel 273, Gebr. A. Kraft 150, S. G. Farben 170,25, Frankfurter Hyp. Bank 98, Gebr. A. Kraft 150, Goldminen 23, 114, Holzmann, P. 131, Gebr. A. Kraft 150,50, Mannesmann 108,50, Afa. 52,75, Rhein. Stahl 147,75, Stahlverein 108,25, Westdeutscher Kaufhof 49,50—50.

## Die Mittagsbörsen

Berlin: Aktien überwiegend freundlich

Berlin, 20. Juli. (Frankfurt) Nach der sonntäglichen Unterbrechung eröffnete die Börse bei mäßigem, aber nicht ungenügendem, Verlauf. Die Aktienmarkt war mäßig, aber nicht ungenügend, im Verlauf war das Geschäft am Aktienmarkt klein bei wenig beachteten Aktien. Daimler wurden 134 (133,50) notiert, während Auto-Union mit 132 (130,50) und Adlerer mit 118,50 (118) umgeben waren. Bemerkenswertes Merkmal waren Post u. Kraft mit 88 (86). Großbankaktien wurden je 0,25 höher gefragt. Renten blieben still. Nachbörse hätte man: Daimler 134 Geld, Auto-Union 132 Geld, 2000 146 und Ver. Stahlwerk 108,25 Geld.

Am Rentenmarkt war die Mittelsanleihe um 5 Pfa. auf 112,75 befreit. Wechselkursausfälle wurden 3 Pfa. 0,25 Prozent höher bezahlt. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

Aktien im Verlauf anziehend, Renten freundlich

Am Aktienmarkt konnten Montanwerte eine weitere leichte Befreiung antizipieren. In Silber- und Zinnerer-Aktien wurde ein etwas höherer Kurs erzielt. Bei den Autoaktien liefen 2000, 2000 und Daimler die Steigerung um 1 Pfa. fort. Im Gegensatz zur allgemeinen Stimmung blieben Reichsanleihen und 10-jährige Anleihen am Kassamarkt wurden durch den wiederholten Anstieg des Zinsfußes um 0,50 und Ende der 30er Jahre um 1 Pfa. anziehend, nur die 30er Jahre in der ersten Hälfte des Jahres wurden durch den Anstieg des Zinsfußes um 0,25 befreit. Von Auslandsrenten blieben nur einigem Ausnahmestück Interesse, während Wertpapiere leicht zurückgingen.

## Frankfurt: Zinsen freundlich, Autoaktien fest

Frankfurt, 20. Juli. (Frankfurt) Die Börse hatte einen sehr ruhigen Abendverlauf. Der Aufwärtstrend aus dem Vormittag war sehr fest. Auch sonst zeigte es dem Markt an Anregungen. Die Aktive verhielt sich ziemlich abwartend und betätigte sich nur in wenigen Spezialpapieren. Die Aktienmarkt war mäßig, aber nicht ungenügend, im Verlauf war das Geschäft am Aktienmarkt klein bei wenig beachteten Aktien. Daimler wurden 134 (133,50) notiert, während Auto-Union mit 132 (130,50) und Adlerer mit 118,50 (118) umgeben waren. Bemerkenswertes Merkmal waren Post u. Kraft mit 88 (86). Großbankaktien wurden je 0,25 höher gefragt. Renten blieben still. Nachbörse hätte man: Daimler 134 Geld, Auto-Union 132 Geld, 2000 146 und Ver. Stahlwerk 108,25 Geld.

## Warenmarktberichte vom Tage

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Warenmarktberichte vom Tage

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

Obstmarkt

Schlacht- und Auswuchs

Getreide und Viehmarkt

Metalle

Wollmarkt

## Devisen- und Geldmarkt

Berlin, 20. Juli. (Frankfurt) An den internationalen Devisenmärkten blieben Kurse weiter fest, doch war die dadurch bedingte Ausweitung verhältnismäßig nur noch unbedeutend. So hielt sich die Amerikaner Markt auf 7,38 1/4 (7,38 1/2) und die Briten auf 7,62 (7,62 1/2). Gegen Zürich blieb der Fund unverändert, da der Schweizermarkt ebenfalls eine leichte Steigerung aufzuweisen hatte. Im übrigen blieben aber die Goldmärkte etwa auf dem Stande. Der Dollar zeigte nach wie vor ruhige und feste Tendenz.

Am Geldmarkt zeigte sich, nachdem die Rate zunächst noch unverändert blieb, in den Mittagsstunden eine leichte Erleichterung durch die die Bilanz-Zu- und Abnahme um 2-3% erhöht werden konnten. Die härtere Liquidität hängt mit den vorübergehend am Markt gelangenden Ueberweisungen der Länder, z. B. aber auch mit der Möglichkeit von Zahlungseinstellungen zusammen. Die Nachfrage nach Fremdwährungen war heute etwas geringer, als sonst, während die Nachfrage in höherem Ausmaß als bisher fest. Der Privatdiskont wurde bei 3% gehalten.

Am Kassamarkt lag das Fund gegen 2 1/2% leicht an.

## Maschinenbau im Juni

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

Nach Mitteilung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Maschinenbau im Juni die Auftragslage der Landmaschinen- und Automobilindustrie. Die Zahl der Aufträge hat sich gegenüber dem Vormonat um 10% erhöht. Die Aufträge sind für den Juli und August 1936 im Wert von 1,2 Milliarden Reichsmark.

## Berliner Kassakurse

20.7.	19.7.	18.7.	17.7.	16.7.	15.7.	14.7.	13.7.	12.7.	11.7.	10.7.	9.7.	8.7.	7.7.	6.7.	5.7.	4.7.	3.7.	2.7.	1.7.
112,70	112,60	112,50	112,40	112,30	112,20	112,10	112,00	111,90	111,80	111,70	111,60	111,50	111,40	111,30	111,20	111,10	111,00	110,90	110,80

## Frankfurter Kassakurse

20.7.	19.7.	18.7.	17.7.	16.7.	15.7.	14.7.	13.7.	12.7.	11.7.	10.7.	9.7.	8.7.	7.7.	6.7.	5.7.	4.7.	3.7.	2.7.	1.7.
112,70	112,60	112,50	112,40	112,30	112,20	112,10	112,00	111,90	111,80	111,70	111,60	111,50	111,40	111,30	111,20	111,10	111,00	110,90	110,80

## Berliner Devianotierungen

20.7.	19.7.	18.7.	17.7.	16.7.	15.7.	14.7.	13.7.	12.7.	11.7.	10.7.	9.7.	8.7.	7.7.	6.7.	5.7.	4.7.	3.7.	2.7.	1.7.
112,70	112,60	112,50	112,40	112,30	112,20	112,10	112,00	111,90	111,80	111,70	111,60	111,50	111,40	111,30	111,20	111,10	111,00	110,90	110,80

## Frankfurter Kassakurse

20.7.	19.7.	18.7.	17.7.	16.7.	15.7.	14.7.	13.7.	12.7.	11.7.	10.7.	9.7.	8.7.	7.7.	6.7.	5.7.	4.7.	3.7.	2.7.	1.7.
112,70	112,60	112,50	112,40	112,30	112,20	112,10	112,00	111,90	111,80	111,70	111,60	111,50	111,40	111,30	111,20	111,10	111,00	110,90	110,80

## Berliner Devianotierungen

20.7.	19.7.	18.7.	17.7.	16.7.	15.7.	14.7.	13.7.	12.7.	11.7.	10.7.	9.7.	8.7.	7.7.	6.7.	5.7.	4.7.	3.7.	2.7.	1.7.
112,70	112,60	112,50	112,40	112,30	112,20	112,10	112,00	111,90	111,80	111,70	111,60	111,50	111,40	111,30	111,20	111,10	111,00	110,90	110,80

## Zürcher Devianotierungen

20.7.	19.7.	18.7.	17.7.	16.7.	15.7.	14.7.	13.7.	12.7.	11.7.	10.7.	9.7.	8.7.	7.7.	6.7.	5.7.	4.7.	3.7.	2.7.	1.7.
112,70	112,60	112,50	112,40	112,30	112,20	112,10	112,00	111,90	111,80	111,70	111,60	111,50	111,40	111,30	111,20	111,10	111,00	110,90	110,80







